Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.

Nr. 13 / 8. Jahrgang — Lodz, Dienstag, den 14. Januar 1930 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Rote Jahresbilanz

Von Axel Schmidt.

Das verflossene Jahr gehört für das bolschewistische Rußland mit zu den schwersten Jahren seit dem Bestehen des Bolschewismus. Auch im Jahr 1929 hat kein Getreideexport, der bekanntlich das Rückgrat der russischen Wirtschaft bildet, stattfinden können. Es mußte sogar, wie in den ersten Jahren des Bolschewismus, wieder zum drückenden Kartensystem für alle Lebensmittel gegriffen werden. Dadurch aber sind nur die Arbeiter und Angestellten vor dem Schlimmsten gesichert, der übrige Teil der Bevölkerung mag sehen, woher er seine tägliche Nahrung erhält. Diese Maßnahme traf die Bevölkerung um so härter, als inzwischen der private Handel, von dem früher das Bürgertum seine Nahrungsmittel bezog, durch die rigorosen Verordnungen Stalins so gut wie vollständig beseitigt ist.

Als in den ersten Jahren die Lebensmittel vom sowjetrussischen Markt verschwanden, rief Lenin die Bevölkerung zum Darben auf, um die soziale Revolution zu retten. Nach ihrem Siege sollte dann dafür das Paradies auf Erden erstehen. Nun aber ist die Sowjetmacht stabilisiert, trotzdem aber blieb die wirtschaftliche Misere. Als neues Lockmittel haben die Machthaber im Kreml den Fünfjahresplan erfunden, der jedoch von dem skeptisch gewordenen russischen Volk als „Anekdote in einem Wort" verspottet wird. Das hält die Sowjetregierung nicht ab, über Rußland ein Füllhorn von Reformen auszuschütten, wie die Einführung der Fünf-Tage-Arbeitswoche, der ununterbrochenen Produktion, der Reform des Kalenders, der Abschaffung der christlichen Feste, der Beschlagnahme der Gotteshäuser undn och vieles andere. Doch all diese Maßnahmen machen die Hungernden nicht satt. Schon lange werden die ausländischen Vertretungen durch Nahrungsmittelsendungen aus der Heimat versorgt. Denn auch ihnen ist es nicht möglich, sich auf den Märkten mit dem Nötigen zu versorgen. Dabei wird in den Dörfern mit einer Brutalität sondergleichen von den Bauern jedes nur auffindbare Korn für den Staat beschlagnahmt. Dieses rücksichtslose Requirieren hat doppelten Zweck. Einesteils sollen damit Arbeiter, Angestellte und Rotes Heer ernährt, andererseits die proletarisierten Bauern in die Kollektivwirtschaft hineingezwungen werden. Solange der Bauer nicht völlig ruiniert ist, will er von einem solchen Knechtsdasein nichts wissen. An vielen Orten ist es schon infolge des furchtbaren Druckes auf das Dorf zu Vorstößen gegen das Sowjetregime gekommen. Derartige Verzweiflungstaten sind zwar dem Bolschewismus nicht gefährlich, wohl aber geben sie einen Maßstab für die Verelendung des Bauern ab.

Parteipolitisch war das verflossene Jahr ein Jahr des härtesten Kampfes zwischen Stalin und der linken und rechten Opposition. Beide sind von Stalin besiegt worden und er hat sie nicht mehr zu fürchten. Aber der Preis dieses Sieges war zu hoch. Der lebende Organismus der Partei hat aufgehört zu existieren; es verblieb nur ein toter Beamtenapparat. Trotzkijs Buch ist erfüllt von einer scharfen Kritik dieses „ewigen Revolutionärs", über die Sterilität des Sowjetapparates nach Lenins Tode. Besonders interessant ist Trotzkijs Mitteilung, daß Lenin vor acht Jahren den Nep unter dem Druck der Roten Armee eingeführt habe. Die Bauernsöhne empörte damals die rücksichtslose Beschlagnahme des Getreides bei ihren Vätern. Im letzten Jahre wurde mehrfach gemeldet, daß der jetzige Kriegskommissar Woroschilow die Befürchtung hege, die Soldaten könnten wieder unruhig werden, da die Besteuerung des Bauern immer mehr der Beschlagnahme seines Getreides gleiche. Diese Warnungen sollen Stalin gegen Woroschilow mißtrauisch gemacht und ihn veranlaßt haben, sich mehr dem Gehilfen des Kriegskommissars, Unschlicht, zuzuwenden, der als früherer Tschekist „größeres Verständnis" für die Notwendigkeit bäuerlicher Expropriationen zeigen soll. Die Bauern sind außerdem durch die unerhörte Bekämpfung der orthodoxen Kirche in eine scharfe Abwehrstellung gegen den Bolschewismus geraten. Sie sind nicht nur darüber erbittert, daß Hunderte von Kirchen geschlossen wurden, sondern auch darüber empört, daß die Geistlichen unter nichtigen Vorwänden verbannt oder erschossen werden.

Konnte die Sowjetregierung bei Abschluß ihrer Jahresbilanz innerpolitisch keine Aktiva für sich buchen, so ist nicht zu leugnen, daß sie außenpolitisch Erfolge aufzuweisen hat. Die Beziehungen zu England sind wieder aufgenommen und auf Moskaus Vorschlag der Vordatierung des Kellogg-Paktes gingen alle Nachbarn, selbst Rumänien, das noch keine diplomatischen Beziehungen zu Rußland unterhält, ein. Es mag der stolzeste Tag des bolschewistischen Regimes gewesen sein, als sich die ausländischen Vertreter, nicht zuletzt Polen, dazu drängten, in Moskau ihre Unterschrift unter den Kellogg-Pakt zu setzen. Auch die brüske Art, mit der Litwinow den französischen Botschafter als Doyen abtat, zeigt, daß in außenpolitischen Dingen das bolschewistische Selbstbewußtsein gestiegen ist.

Doch auf die Dauer sind für einen Staat nicht außenpolitische Erfolge von entscheidender Bedeutung, sondern die wirtschaftliche Entwicklung. Damit aber ist es in dem verflossenen Jahre nicht besser geworden. Die Flucht der schwedischen, deutschen und griechischen Bauern sprach für die schlechten Verhältnisse, unter denen die russische Wirtschaft dahinlebt, eine so deutliche Sprache, daß es sich erübrigt, darüber Worte zu verlieren. Konnte schon der gewiß geniale Lenin die wirtschaftlichen Probleme, die er durch die soziale Revolution entfesselt hatte, nicht meistern, so ist das viel weniger von Stalin zu erwarten, den man trotz der soeben erfolgten Ernennung zum „roten Ehrenschriftsteller" nicht als geistigen Menschen bezeichnen kann. Die Kosten des grandiosen Experiments der Umstülpung aller sozialen Verhältnisse hat das russische Volk zu tragen, das die zarische Knute mit dem roten Terror vertauschte und heute weitere als je von der Freiheit entfernt ist.

Zieht man die rote Bilanz für das Jahr 1929, so lautet sie: Hunger und Blut.

Eröffnung der 58. Ratstagung

Zaleski ehrt als Ratspräsident das Andenken Dr. Stresemanns

(TU) Genf, 13. Januar.

Montag vormittag um 11 Uhr begann in Genf die 58. Tagung des Völkerbundsrates. Wie üblich, wurde sie mit einer geheimen Sitzung eröffnet, in der hauptsächlich Verwaltungs- und Haushaltsfragen des Völkerbundssekretariats erörtert wurden.

Um 11,30 Uhr begann die öffentliche Sitzung. Am Ratstisch hatten Platz genommen als diesmaliger Präsident des Rates der polnische Außenminister **Zaleski**, ferner **Briand, Henderson**, Staatssekretär **von Schubert** in Vertretung des deutschen Aussenministers und die anderen Ratsmitglieder. Zum erstenmal nahm der italienische Außenminister **Grandi** an der Ratstagung teil. Die Sitzung begann mit einer **Kundgebung für den verstorbenen Reichsaußenminister Stresemann**, die durch **Zaleski** verlesen wurde. In dieser Rede hieß es über Dr. Stresemann unter anderem:

„Dieser große deutsche Patriot, der unermüdlich im Laufe seiner langen politischen Karriere das Wohl seines Landes verfolgt hat, hat Dank seiner großen Intelligenz und seines bedeutsamen politischen Feingefühls verstanden, daß **das Wohl des Vaterlandes in der Solidarität der Gesamtheit der Völker ruhen muß.** Sein Name wird mit der Geschichte verbunden bleiben, mit den bedeutendsten Ereignissen der letzten Jahre. **Der Tod Dr. Stresemanns ist ein großer Verlust sowohl für Deutschland wie auch für den Völkerbund.**"

Zaleski führte in seiner Eigenschaft als Vertreter Polens noch weiter unter anderem aus:

„Ich glaube, daß trotz der Verschiedenheit unserer Auffassung über diese oder jene Frage **Stresemann und ich vom gleichen Gefühl beherrscht waren über die Notwendigkeit guter Beziehungen zwischen Polen und Deutschland zur Sicherung des Friedens in Europa".**

Staatssekretär **von Schubert** dankte im Namen des Deutschen Reiches für die Worte, mit denen das Andenken Dr. Stresemanns geehrt wurde. Die Jahre, in denen Dr. Stresemann die deutsche Außenpolitik leitete, seien Jahre der schwersten Wiederaufbauarbeit gewesen. Er habe erkannt, daß diese Wiederaufbauarbeit nur dann Erfolg haben würde, wenn die Kluft, die der Krieg zwischen den Völkern aufgerichtet hatte, durch eine Politik der Verständigung und des gerechten Ausgleichs überbrückt werde. Dr. Stresemann erkannte frühzeitig, daß der Völkerbund dazu berufen sei, diese Ausgleichspolitik zu fördern. Das führte zu Deutschlands Eintritt in den Völkerbund. **Dem Gedächtnis des verstorbenen Reichsaußenministers könne kein besserer Gedenkstein gesetzt werden, als wenn die Arbeit mit denselben Absichten im Völkerbund fortgeführt würde.**

(TU) Genf, 13. Januar.

In der Montagvormittagssitzung des Völkerbundsrates wurde ein Bericht des italienischen Außenministers **Grandi**, des Berichterstatters **über die Teilung des Vermögens des sozialen Versicherungsfonds des ehemaligen Knappschaftsvereins in Oberschlesien** entgegengenommen, die gemäß einem Vorschlage eines vom Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamtes eingesetzten Sonderausschuß erfolgt und die, wie von deutscher Seite bestätigt wird, für Deutschland recht günstig sein soll. Der Bericht wurde ohne Aussprache angenommen. Nach einem weiteren Bericht des italienischen Vertreters beschloß der Rat, den von der Völkerbundsversammlung gewünschten Ausschuß zur Prüfung der Frage, durch welche Mittel die Ratifikation von Abkommen des Völkerbundes beschleunigt werden könne, einzusetzen. Der Rat genehmigte noch einen Bericht des Verwaltungsrates des internationalen Lehrfilminstituts. Zum Schluß machte der englische Außenminister **Henderson** einige Mitteilungen über die bevorstehende Ratifikation einer Reihe von Völkerbundsabkommen durch die englische Regierung, aus denen insbesondere hervorgehoben sei, daß in den nächsten 14 Tagen dem Unterhaus ein Gesetzentwurf für die Ratifikation des Beitritts Englands zur fakultativen Klausel des internationalen Gerichtshofes vorgelegt werde.

In seiner geheimen Sitzung nahm der Rat unter anderem eine Stiftung im Betrage von 25 000 Dollar der amerikanischen Woodrow Wilson-Stiftung an, die dazu bestimmt sein soll, am neuen Völkerbundsgebäude in irgend einer Form das Andenken des ehemaligen amerikanischen Präsidenten Wilson zu ehren.

Ferner wurde unter anderem die Verlängerung der Amtsdauer der Mitglieder der Saarregierung beschlossen, in dem Sinne, daß dies ohne jede Bedeutung für die Weiterführung der deutsch-französischen Saarverhandlungen bleibt.

(TU) Genf, 13. Januar.

In der Nachmittagssitzung am Montag begann der Völkerbundrat die Behandlung der Mandatsfrage mit einem Bericht des finnischen Vertreters **Procope** über die sooft behandelte Frage der Souveränität über die Mandatsgebiete. Behandelt wurden die Mandatsgebiete von Südafrika, Palästina und dem Irak. Der italienische Vertreter **Grandi** vertrat in der Aussprache den Standpunkt, daß die Aufhebung des Mandatsverhältnisses vom Mandatsausschuß vorher eingehend geprüft werden müsse, namentlich hinsichtlich der Rechte auf die wirtschaftliche Gleichberechtigung aller Mitglieder des Völkerbundes. Staatssekretär **von Schubert** führte aus, daß in der Ankündigung der Aufhebung des Mandatsverhältnisses zweifellos die Andeutung eines erhöhten Fortschrittes des betreffenden Landes liege. Bei der Aufhebung des Mandatsverhältnisses müsse vor allem der Interessen der Mandatsbevölkerung in liberalster Weise Rechnung getragen werden. Der englische Außenminister Henderson erklärte, daß es sich jedenfalls um ein Mißverständnis handele, wenn der Mandatsausschuß annehme, daß er irgendwelche Befugnisse habe. Er unterstrich die Auffassung des Berichterstatters, daß sie eine Sache der Völkerbundversammlung sei.

Zum Karneval!!!

Pfannkuchen

mit Ananas und Kirschen

Räderkuchen

— empfiehlt die —

Konditorei

NOWA

ESPLANADA

Petrikauer Str. 100, Tel. 111-92.

Keine Beteiligung der Reichsbank an der internationalen Bank

Ein sensationeller Schritt Schachts im Haag. — Keine Aktivierung des indirekten Pfandes der Gläubigermächte an die Reichsbahn

(TU) **Haag**, 13. Januar.

Der Organisationsausschuß für die internationale Bank trat am Montag nachmittag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte der Präsident der First National Bank, **Reynold**. In der Sitzung waren die 7 Notenbankenpräsidenten der Gläubigermächte, sowie der Vereinigten Staten von Amerika vertreten. Reichspräsident Dr. **Schacht** nahm an den Verhandlungen teil. Die Verhandlungen wurden streng geheim geführt.

Nach kurzer Zeit gingen jedoch in Konferenzkreisen lebhafte Gerüchte über ernste Unstimmigkeiten um. Von belgischer und französischer Seite wurden Gerüchte verbreitet, nach denen angeblich Reichsbankpräsident Schacht Aeußerungen abgegeben haben sollte, **wonach der Young-Plan auf der ersten Haager Konferenz verfälscht worden sei.** Die Folge dieser Gerüchte war naturgemäß eine allgemeine Nervosität und Unruhe in den sämtlichen Abordnungen. Die übrigen Verhandlungen traten damit für kurze Zeit völlig in den Hintergrund.

Ueber den Verlauf dieser ersten Sitzung verlautet, daß Reichsbankpräsident Dr. **Schacht** dem Führer der im Ausschuß vertretenen amerikanischen Bankgruppe ein Schreiben überreicht habe, in dem Zweifel über die endgültige Beteiligung der deutschen Reichsbank an der internationalen Bank zum Ausdruck gebracht werden. In dem Schreiben erklärt der Reichsbankpräsident ferner über die endgültige Stellungnahme der Reichsbank zur internationalen Bank, daß das Direktorium der Reichsbank in der nächsten Zeit darüber zu entscheiden haben werde.

Im Hinblick auf dieses Schreiben des Reichsbankpräsidenten ist die Sitzung des Ausschusses sofort unterbrochen worden. Die 6 einladenden Mächte, deren Sitzung bereits zu Ende war, sind daraufhin sofort um 20 Uhr zu einer neuen Sitzung einberufen worden.

Die maßgebenden Mitglieder der deutschen Abordnung traten nach Bekanntgabe dieser Vorfälle sofort zu einer Besprechung zusammen, in der die Lage eingehend erörtert wurde. In der nunmehr stattfindenden neuen Sitzung der 6 einladenden Mächte über die jetzt ausschließlich durch das Schreiben des Reichsbankpräsidenten geschaffene Lage, wird von deutscher Seite der Vorschlag vorgebracht werden, entsprechend der im Young-Plan bereits vorgesehenen Möglichkeit eine andere deutsche Bankengruppe an Stelle der Reichsbank in die internationale Bank treten zu lassen.

(TU) **Haag**, 13. Januar.

Die Erregung infolge des Schachtbriefes ist in allen Konferenzkreisen außerordentlich groß. Das Schreiben ist alleiniger Gegenstand aller Verhandlungen. Alle übrigen Fragen, die Sanktionsfrage und die Reparationsfragen, sind damit völlig in den Hintergrund gedrückt.

Ueber die Erklärung, die Schacht in der heutigen ersten Sitzung des Ausschusses zur Begründung seines Schreibens gegeben hat, sind nur gerüchtweise Einzelheiten zu erfahren. Danach bestätigt es sich, daß Schacht hierbei auf die Verfälschung des Young-Planes durch die Verhandlungsergebnisse auf der Pariser Sachverständigen-Konferenz hingewiesen hat und auch das deutsch-belgische Markabkommen sowie die Abkommen mit Polen vorgehoben hat. Fest steht jedenfalls, daß die deutsche Abordnung sofort aus dem Schreiben des Reichsbankpräsidenten die Folgerung geschlossen hat, in dem gegenwärtig tagenden Ausschuß der 6 Großmächte, die Frage einer Beteiligung einer anderen deutschen Bankgruppe anstelle der Reichsbank zu erörtern. Die Folge davon wäre, daß die Reichsbank, die nach dem Young-Plan einen maßgebenden Einfluß auf die internationale Bank ausübt und an der Durchführung des Young-Planes maßgebend beteiligt sein soll, damit ausgeschaltet wäre.

Die Stellungnahme der deutschen Abordnung selbst zu der jetzt aufgerollten Frage ist bisher noch nicht bekannt geworden. Es besteht jedoch allgemein großer Zweifel, ob der Plan, eine andere deutsche Bankgruppe zu beteiligen, praktisch durchführbar ist.

(TU) **Haag**, 13. Januar.

In der am Montag um 20 Uhr begonnenen Sitzung der 6 einladenden Mächte haben die Gläubigermächte ihr grundsätzliches Einverständnis damit erklärt, daß an Stelle der Reichsbank eine andere deutsche Bankgruppe an der internationalen Bank sich beteiligen werde. Der Präsident der Konferenz **Jaspar** hat dem Organisationsausschuß für die internationale Bank den Auftrag erteilt, die Verhandlungen weiter zu führen. Es steht noch nicht fest, ob Schacht weiter an den Verhandlungen des Organisationsausschusses teilnehmen wird.

Der Reichsbankpräsident hat sich bereit erklärt, auch in Zukunft alle für die Durchführung des Young-Planes notwendigen technischen Maßnahmen durch die Reichsbank durchführen zu lassen, ohne daß jedoch die Reichsbank in dem Verwaltungsrat der internationalen Bank vertreten sei.

(TU) **Haag**, 13. Januar.

Ueber den Inhalt des Schreibens des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht vom 30. Dezember werden nun folgende Einzelheiten mitgeteilt: Dr. Schacht habe erklärt, daß die Zeichnung der für die Reichsbank vorgesehenen Beteiligung an der Bank in Höhe von 100 Millionen Reichsmark nicht vornehmen können, sofern nicht nach der Annahme und der Inkraftsetzung des Young-Planes folgende politischen und finanziellen Bedingungen erhört werden:

1. Verzicht Englands auf Sequestrierung des deutschen Eigentums.
2. Verzicht Frankreichs auf alle militärischen und politischen Sanktionen.
3. Rückkehr zum Young-Plan in der Fassung des ursprünglich auf der Pariser Sachverständigenkonferenz ausgearbeiteten Planes.

Reichskreditanstalt anstelle Reichsbank

(TU) **Genf**, 13. Januar.

Der französische Ministerpräsident **Tardieu** hat Dienstag abend vor der Presse unter anderem folgendes erklärt: In der heutigen Sitzung des Ausschusses für die internationale Bank hat der deutsche Reichsbankpräsident Dr. Schacht erklärt, daß er bereits am 30. Dezember an den Präsidenten des Ausschusses, den Amerikaner Reynold, ein Schreiben gerichtet habe, in dem er ihm mitteilt, daß er aus politischen und finanzpolitischen Gründen einer Beteiligung der Reichsbank an der internationalen Bank mit dem vom Young-Plan vorgesehenen Einlage von 100 Millionen Mark nicht zustimmen könne. Er habe seine Zustimmung zu der Beteiligung von verschiedenen Voraussetzungen abhängig gemacht, die bisher noch nicht eingetreten seien.

Der Zwischenfall, so betonte Tardieu, sei eine innerdeutsche Angelegenheit die zwischen der deutschen Regierung und Dr. Schacht geregelt werden müsse. Reichsaußenminister Dr. Curtius hat daraufhin eine Erklärung abgegeben, nach der er innerhalb 30 Stunden dem 6 Mächteausschuß den Namen derjenigen Bank bekannt geben würde, die an Stelle der Reichsbank die deutsche Beteiligung an der internationalen Bank übernehmen würde. Diese Erklärung hat allgemeine Zustimmung gefunden.

Die Darstellung Tardieus wird von deutscher Seite im wesentlichen bestätigt. Von deutscher Seite wird ergänzend mitgeteilt, daß am Dienstag Verhandlungen mit der **Reichskreditanstalt** über die Beteiligung einer dieser Banken an der internationalenen Bank aufgenommen werde. Die Entscheidung wird voraussichtlich im Laufe des Mittwoch fallen. Es besteht der Eindruck, daß der Reichsbankpräsident Dr. Schacht sich in erster Linie geweigert habe, die vorgesehene Einlage der deutschen Reichsbank beid er internationalen Bank in Höhe von 100 Millionen Mark vorzunehmen. Aus dieser Stellungnahme hat sich dann die Gesamtlage entwickelt.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht im Haag eingetroffen

(TU) **Haag**, 13. Januar.

Der deutsche Reichsbankpräsident Dr. **Schacht** ist heute vormittag 11 Uhr fahrplanmäßig mit dem Berliner Zug zur Teilnahme an den Verhandlungen des Organisationsausschusses für die Bank für internationalen Zahlungsausgleich im Haag eingetroffen und hat im Hotel Zentral, dem Sitz der deutschen Abordnung, Wohnung genommen.

(TU) **Haag**, 13. Januar.

Reichspräsident Dr. Schacht hatte unmittelbar nach seiner Ankunft eine längere Unterredung mit Dr. Curtius, in der die Gesamtlage der Konferenz und der Stand der einzelnen reparationspolitischen Streitfragen sowie die kommenden Beratungen über die Bank für internationale Zahlungen zur Sprache gelangt sein dürften.

Die reparationstechnischen Fragen

(TU) **Haag**, 13. Januar.

Die 6 einladenden Mächte traten am heutigen Montag nachmittag zur Fortsetzung der Aussprache über die reparationspolitischen Fragen zusammen. Es verlautet, daß von den 4 offenen Streitfragen in den heutigen Geheimverhandlungen 3 grundsätzlich entschieden worden sind: 1. Zahlungstermine, 2. Aktivierung der indirekten Pfänder, 3. Moratorium.

Die Regelung dieser Fragen soll in der Weise geschehen sein, wie sie sich in den Verhandlungen der letzten Tage abzeichnet. Deutschland zahlt die Monatsraten des Young-Planes aus dem Haushalt am 15. jeden Monats. Die Zahlung der Reichsbahn am 30. jeden Monats.

Die Forderung auf die Aktivierung des indirekten Pfandes der Gläubigermächte an die Reichsbahngesellschaft wird dagegen fallen gelassen, ebenso bleiben die bestehenden Pfänder, wie sie im Young-Plan vorgesehen sind, unverändert aufrecht erhalten. Es wird lediglich eine nähere juristische Formulierung dieser Bestimmung vorgenommen. Offen bleiben somit nur noch die Fragen der Mobilisierung der ersten Tranche der Zahlung. Diese Frage wird voraussichtlich erst am Mittwoch nach der Rückkehr des französischen Ministerpräsidenten entschieden werden.

Die Reparationszahlungen Danzigs gestrichen

(TU) **Haag**, 13. Januar.

Die Zahlung der Danziger Reparationszahlungen ist durch die Haager Konferenz de facto erledigt. In den Privatverhandlungen zwischen den Vertretern der Freien Stadt Danzig und den Gläubigermächten haben sich die Gläubigermächte bereit erklärt, die Reparationszahlungen der Freien Stadt soweit sie nicht von Danzig bereits bezahlt sind und die Schulden des Hafenausschusses zu streichen. Diese Streichung wird bei der Annahme des Young-Planes amtlich in einer Erklärung der Gläubigermächte ausgesprochen werden.

Günstige Lage für Oesterreich

(TU) **Wien**, 13. Januar.

Bundeskanzler **Schober** teilte dem „Morgen" mit, daß die Lage im Haag für Oesterreich günstig sei. Der Beginn der kommenden Woche werde für Oesterreich die Entscheidung bringen. Wenn die Hauptverhandlungen im gleichen Geist wie die entscheidenden Vorbesprechungen verlaufen würden, so würde er wohl ein positives und erfreuliches Ergebnis nach Hause bringen.

Entscheidung in der Sanktionsfrage?

Im Falle einer Lossagung Deutschlands vom Young-Plan — Wiedererlangung der Handlungsfreiheit durch Frankreich

(TU) **Haag**, 13. Januar.

Ministerialdirektor **Gauß** und der Jurist der französischen Delegation **Coulondre** sind heute vormittag zu einer vertraulichen Beratung der Sanktionsfrage zusammengetreten. In der gestrigen Nachtbesprechung zwischen Tardieu und Wirth ist eine juristische Formel gefunden worden, die als Ausweg aus den in den letzten Tagen völlig ins Stocken geratenen Verhandlungen über die Sanktionsfrage angesehen wird. Man sucht auf beiden Seiten anscheinend eine Formel, die den grundsätzlichen politischen Gegensätzen zwischen der deutschen und der französischen Auffassung aus dem Wege geht, also einen Kompromiß darstellen würde. Der französische Ministerpräsident Tardieu hatte noch in der gestrigen Nacht den bekannten Dolmetscher von der französischen Botschaft in Berlin Professor **Hesnard** zur deutschen Abordnung entsandt und den Wunsch übermittelt, die gestern mit Dr. Wirth vereinbarte Formel möge streng geheim gehalten werden. Die deutsche Abordnung ist unmittelbar in Anschluß an die Unterredung zwischen Tardieu und Wirth zu einer Erörterung der neuen juristischen Sanktionsformel zusammengetreten. Es ist zu erwarten, daß nach den Beratungen der Juristen im Laufe des heutigen Nachmittags oder Abends eine weitere Zusammenkunft zwischen Tardieu und Curtius stattfinden wird, auf der dann möglicherweise die Entscheidung in der Sanktionsfrage fallen wird.

(TU) **Haag**, 13. Januar.

Wie der Vertreter der Telegraphenunion von gut unterrichteter Seite erfährt, ist in den allerletzten Besprechungen über die Sanktionsfrage folgende Lösungsmöglichkeit in Aussicht genommen worden:

Die deutsche und französische Abordnung tauschen in der Sanktionsfrage gegenseitig Noten aus, die nicht in das Schlußprotokoll der Haager Abmachungen aufgenommen werden. Die Note der französischen Abordnung erklärt, **daß Frankreich im Falle einer Lossagung Deutschlands vom Young-Plan seine Handlungsfreiheit wiedererhält.** Die deutsche Note soll sich dem gegenüber auf die Feststellung beschränken, daß gegen diesen legitimen Anspruch Frankreichs kein Einspruch erhoben werden könne. Die beiden Abordnungen werden jedoch vor der endgültigen Entscheidung zunächst die Stellungnahme der Kabinette abwarten.

Der französische Ministerpräsident Tardieu, der Montag abend nach Paris reist, wird am Dienstag den Vorschlag in der Sanktionsfrage dem französischen Kabinettsrat vorlegen. Die Entscheidung auf deutscher Seite soll ebenfalls in einer Kabinettssitzung am Dienstag fallen. Sollten die beiden Kabinette ihre Zustimmung geben, so würden die Führer der deutschen und französischen Abordnung in der darauf folgenden Sitzung der 6 einladenden Mächte lediglich diesen Notenaustausch zwischen Deutschland und Frankreich in der Sanktionsfrage zur Kenntnis bringen mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß der Notenwechsel nicht in das Haager Schlußprotokoll aufgenommen wird. Eine weitere Zusammenkunft zwischen Curtius und Tardieu ist bis zum Eingang der Stellungnahme des deutschen und französischen Kabinetts nicht vorgesehen.

(TU) **Haag**, 13. Januar.

Zur Formulierung des Notenaustausches, der zwischen der deutschen und französischen Abordnung in der Sanktionsfrage stattfinden soll, verlautet weiter, daß in der französischen Note ausdrücklich festgestellt wird, im Falle einer Lossagung Deutschlands vom Young-Plan trete „das allgemeine Vertragssystem" wieder in Kraft. Nicht erwähnt wird jedoch, was unter allgemeinem Vertragssy-

stem zu verstehen sei. Es kann deswegen als selbstverständlich angesehen werden, daß die französische Note unter „allgemeinem Vertragssystem" **die Rückkehr zu den Sanktionsbestimmungen des Versailler Vertrages** versteht, während man auf deutscher Seite die Auffassung zu vertreten scheint, unter allgemeine Vertragssystem seien die Bestimmungen des Völkerbund-Paktes, Locarno-Paktes und Kellogg-Paktes anzusehen, die gegenwärtig die Grundlage der internationalen Politik bilden. Ungeklärt soll zur Zeit noch sein, ob es in der französischen Note „Lossagung vom Young-Plan" oder „Zerreißen des Young-Planes" heißen wird. Die deutsche Antwortnote soll sich darauf beschränken, von der Note der französischen Regierung Kenntnis zu nehmen.

Die theoretischen Erörterungen des Abrüstungsproblems

Englands Antwort auf die französische Denkschrift

(TU) **London**, 13. Januar.

In der **Antwort der britischen Regierung** auf das letzte französische Memorandum in der Flottenfrage, die am Sonnabend in London überreicht wurde, wird besonderer Nachdruck auf die bisherigen Maßnahmen zur Sicherung des internationalen Friedens gelegt und insbesondere der Kellogg-Pakt als Beweis dafür herangezogen, daß ein **sofortiger weiterer Schritt zur Weltabrüstung möglich** sei. Die britische Regierung stimme mit Frankreich darin überein, daß die See-, Land- und Luftabrüstung nicht vollständig von einander getrennt werden können, ist aber nicht der Ansicht, daß dieser Zusammenhang jeden Einzelversuch auf Rüstungsverminderung ausschließe. Die britische Regierung habe zur Förderung des Friedens und der internationalen Uebereinkommen Vorschläge ausgearbeitet für eine **bedeutende Verminderung der Stärke der Flotte**, die das britische Weltreich unterhalten müsse. Hinsichtlich der französischen Anregung für einen Vertrag auf gegenseitige Garantien zwischen den Mittelmeermächten stellt die britische Regierung fest, daß sie einem **Meinungsaustausch** zwischen den beteiligten Mächten mit Freude entgegensehen werde. Ein Vorschlag wie er von französischer Seite angeregt werde, erscheine Großbritannien jedoch als wesentlich über dieses Ziel hinausgehend. Die Tatsache, daß alle Mittelmeermächte Mitglieder des Völkerbundes seien, wird als weiterer Beweis dafür herangezogen, daß bereits ausreichende Möglichkeiten für eine gemeinsame Beratung bestehen. Die Verpflichtungen aus dem Völkerbundstatut würden einer Fortführung der Abrüstung nicht im Wege stehen, für die der Kellogg-Pakt in erster Linie die Berechtigung bilde. Die Note spricht sich weiterhin erneut für die Flottenabrüstung durch **Begrenzung der Typs der Schiffsklassen** aus, anstatt der von Frankreich vorgezogenen Begrenzung der Gesamttonnage, bei völliger Freiheit des Baues für die einzelnen Klassen. Die britische Regierung sei aber bereit, in dieser Frage die Möglichkeit eines Abkommens auf Grund des französischen Vermittlungsvorschlages zu erörtern.

(TU) **London**, 13. Januar.

Der spanische Botschafter in London hat im britischen Auswärtigen Amt eine Mitteilung seiner Regierung übergeben, in der die **Ansichten Spaniens zur Flottenkonferenz** niedergelegt werden. Die Auffassung der spanischen Regierung gehe dahin, daß es den Hauptflottenmächten freistehe, die wichtigen zwischen ihnen schwebenden Probleme zu erörtern. Wenn aber die Frage eines **Mittelmeerabkommens** zur Erörterung gelangen sollte, spricht Spanien als direkt interessierte Macht den Wunsch aus, **an diesen Besprechungen beteiligt** zu sein. Mitteilungen gleichlautender Art sind von den spanischen Botschaftern in Paris und Rom bei den dortigen Regierungen übergeben worden. Auf englischer Seite wurde dem spanischen Botschafter sofort mündlich erwidert, daß die Frage eines Mittelmeerabkommens kaum sofort auf der Konferenz angeschnitten werden dürfte.

Die Haager Konferenz in englischer Karikatur



Der „Daily Expreß" veröffentlichte eine Karikatur, die Englands Meinung über die Haager Konferenz ausgezeichnet wiedergibt. Die Konferenz ist als Gerichtsszene dargestellt. Am Richtertisch, über dem die Inschrift „Haager Gerichtshof" prangt, sitzen die Führer der Delegationen (von links) Frankreichs (Briand), Großbritanniens (Snowden), Italiens (Mosconi) und Japans (Adatschi). Den Vorsitz führt der belgische Außenminister Jaspar mit dem Hammer). Dem Richtertisch gegenüber steht in der „Reparations-Anklagebank" der Vertreter Deutschlands, der wohl der Reichswirtschaftsminister Schmidt sein soll. Darunter der Text: Richter Snowden (zu dem Gefangenen): „Passen Sie auf! Wir haben genug von Ihren Argumenten! Kommen Sie sofort an den Richtertisch und helfen Sie uns, das Urteil über Sie auszuarbeiten."

Abfuhr an die „Roten"

In Nr. 10 unseres Blattes haben wir in einem Bericht über die Sitzung der Sejmkammission für Bildungsfragen darauf hingewiesen, daß die polnischen und **deutschen Sozialisten** gegen einen Antrag des Herrn Abg. **Utta** gestimmt haben, der darauf ausging, die evangelischen Religionslehrer in ihren Rechten den katholischen gleichzustellen. Es handelte sich dabei darum, der Willkür der Schulbehörden bei der Versetzung der Lehrer grundsätzlich einen Riegel vorzuschieben. Die Katholiken haben es durchgesetzt, daß ein katholischer Geistlicher, der als Religionslehrer tätig ist, nur mit Zustimmung des Bischofs versetzt werden darf. Dagegen sollte dieses Vorrecht den evangelischen Pastoren nicht zuteil werden. Da nun in der Verfassung **allen Bekenntnissen gleiche Rechte** garantiert sind, so war es recht und billig zu fordern, daß auch **die evangelische Kirchenbehörde am Orte** (also **nicht** der Generalsuperintendent!) über ihre Meinung befragt werde. So lange es in der Schule Religionsunterricht gibt, darf der evangelischen Kirche niemand verwehren, darüber eine Kontrolle auszuüben. Widrigenfalls könnte die Behörde, die doch fast ausschließlich aus Katholiken besteht und nur zu oft vom katholischen Klerus beeinflußt wird, Lehrer ernennen, die den evangelischen Kindern alles andere, nur keine evangelische Weltanschauung beibrächten.

Es ging also darum, die evangelische Kirche der katholischen gleichzustellen und die evangelischen Religionslehrer vor willkürlicher Versetzung zu schützen. Dafür hätten auch die sozialistischen Abgeordneten stimmen müssen. Haben sie nun aber einmal einen groben Fehler gemacht, so wäre es vernünftiger gewesen, zu schweigen und sich zu bessern, anstatt gegen die „Freie Presse", die ihnen das vorhielt zu kläffen.

Was den von der Sozialistenzeitung angeführten Artikel des Gottesleugners Winiawa-Dlugoszewski anlangt, in welchem die Gläubigen „zweibeiniges Vieh" genannt werden, so müssen wir die „Volkszeitung" darauf aufmerksam machen, daß dieser Vergleich keiner Kritik standhalten kann. Gerade das Vieh glaubt an keinen Gott und gehört keiner Kirche an. Dieses Recht war bis jetzt nur den Menschen vorbehalten.

Also mehr Ueberlegung, ihr roten Herren!

Der Papst gegen die Koedukation

Enzyklika über die Jugenderziehung

Citta di Vaticano, 13. Januar.

Der Papst hat eine Enzyklika über die Jugenderziehung veröffentlicht, in der er erklärt, daß diese Erziehung als soziale Aufgabe der Kirche, der Familie und schließlich dem Staate vorbehalten sei, aber in verschiedener Art und im verschiedenen Maßstab. Sodann legt der Papst insbesonders die Aufgaben dieser drei Einheiten in bezug auf die Jugenderziehung auseinander und empfiehlt vor allem die Erziehung im Kreise der Familie, die mit der Erziehung durch die Kirche Hand in Hand vorgehen müsse. Der Papst spricht sich gegen die Miterziehung der beiden Geschlechter und schließt, indem er betont, daß Aufgabe der christlichen Erziehung es sei, den christlichen Menschen heranzubilden.

Revolution in Uruguay?

(TU) **New York**, 13. Januar.

Unbestätigten Meldungen aus Montevideo zufolge ist in der uruguayanischen Provinz River an der brasilianischen Grenze einen **revolutionäre Bewegung** unter Führung des Nationalisten Saravia ausgebrochen. Die Regierung ordnete die Mobilisierung mehrerer Truppenabteilungen an. Die uruguayanische Staatsbank sieht die Lage für so bedrohlich an, daß sie ihre Provinzfilialen veranlaßte, alle verfügbaren Gelder für Garnisonszwecke auszugeben. Die nationalistische Partei stellt entschieden in Abrede, daß sie die Revolution unterstütze.

Das Komödiantenkind

Roman von K. von Mönch

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[39

Mit angehaltenem Atem las dann Reifling:

„Hochverehrte Frau Professor!"

Anselm stutzte. Die förmliche Anrede befremdete ihn nach allem, was Selma ihm gerade über diese Episode von Dina mitgeteilt hatte. Dann las er weiter:

„Noch heute verlasse ich die Stadt. Gleichzeitig gebe ich Ihnen mein Ehrenwort, daß ich nicht zurückkehren werde. Mehr kann ich nicht tun, um die Kränkung gutzumachen, die ich Ihnen im blinden Glauben, Sie seien mir gut, angetan habe. Gnädige Frau, wüßten Sie, mit welcher Art Damen wir es oft zu tun haben, Sie würden meine Anmaßung nicht ganz so schwer empfunden haben. Meinen Irrtum büße ich nun in einer Weise, die wohl nicht härter gedacht werden kann, da sie mir die Trennung von Ihnen auferlegt. Sollten Sie noch ein wenig Interesse, wenigstens für den Kameraden aus Kindertagen, aufbringen können, so nehmen Sie die Versicherung entgegen, der Glaube an Frauentreue, den ich verloren hatte und den ich durch Sie wiedergewonnen habe, bedeutet für einen Mann mehr, als Sie ahnen können.

In verehrender Treue

Ferry Rödern."

Reifling ließ das Papier achtlos fallen. Er starrte vor sich hin. Ja, nun hatte er einen Beweis, aber in negativem Sinne. Wie anders klang das Schreiben, als er es erwartet hatte! Er hatte das Fortgehen des Bildhauers lediglich dessen Angst vor peinlichen Auseinandersetzungen zugeschrieben. War es denkbar, daß die Frau, die hier in Ehren bestanden hatte, in wenigen Monaten so tief gesunken sein sollte, wie es doch ihr eigener Mund schamlos eingestanden hatte?

Dann kamen wieder die Zweifel. Was bedeutete dieser Brief im Grunde genommen? Konnte es nicht eine vereinbarte List zwischen den beiden sein, um als Unschuldsbeweis zu gelten?

Hatte nicht eben Selma diesen Zweifel ausgesprochen?!

Aber er war ja allein! Begann er am Ende schon mit ihren Gedanken zu denken?!

Immerhin! Es half nichts. Er mußte weitersuchen. Ein sie kompromittierender Liebesbrief als Scheidungsklage war eine milde Waffe gegen sie. Das Suchen geschah daher für ihr Bestes.

Tief in grüblerischen Gedanken befangen, ging Reifling dann noch an den kleinen, von Dina selten benutzten Schreibtisch. Er zog das erste Fach heraus. Eine nadellose Brosche, von ihm geschenkt, eine zerbrochene Schere und einige Kupfermünzen waren das Ergebnis seines Suchens. Die zweite Schublade barg überhaupt nichts. Weitere Fächer hatte der Ziertisch nicht. Reifling wollte sich von ihm entfernen, da fiel sein Blick auf die Schreibmappe, aus der er einige lose Blätter zog.

Auf diese hatte Dina allerlei Karikaturen hingeworfen, wie sie sie, ungeschult zwar, aber mit viel Witz zu zeichnen liebte. In all diesen Bildchen erkannte er immer wieder Selma, in höchst charakteristischen, aber recht boshaften Posen. Ein Lächeln spielte um Reiflings Lippen — unbewußt hatte er Freude an dieser witzig beobachteten Auffassung von Selmas „madonnenhaftem" Wesen.

Als er die Mappe schließen wollte, entdeckte er dort noch einen Schreibbogen. Er lag arg zerknittert da, wie in Eile und mit zitternden Händen irgendwie hineingeschoben.

Etwas sagte ihm, hier würde er den Schlüssel zu dem Geheimnis finden!

Er mußte sich setzen, so matt fühlte er sich plötzlich, müde zum Sterben!

Dann, über den Tisch gebeugt, stützte er die Ellenbogen auf. Den müden Kopf in beide Handflächen gestützt, las er dann, was Dina in jener Nacht, von Fieberfrost geschüttelt, als Abschied an Trassy geschrieben hatte.

Oben stand das Datum von dem Tage, an dem der Hofrat Dina nach Hause gebracht hatte.

Dann folgten folgende Zeilen:

„Lieber Graf Trassy!

Ich bin eben zu meinem Manne zurückgekehrt. Hofrat Werner zwang mich dazu. Vielleicht ist es das Richtige. Sie verlangten es ja von mir, aber ich wollte nicht begreifen, daß es so gut wäre. Ich begreife es auch jetzt nicht; denn er hat mir Dinge gesagt, Dinge von mir geglaubt, die ich Ihnen nicht einmal andeuten kann. Aber ich will versuchen, meinen Willen dem Ihrigen unterzuordnen. Ja, Herr Graf, ich will ehrlich versuchen, so zu handeln, wie Sie es von mir erwarten. Es ist nur so schwer — so schwer, gut zu einem Manne zu sein, der Liebe und Vertrauen nicht mehr geben kann. Was ich bisher versucht habe, war nicht das Rechte, das weiß ich jetzt; denn was ich tat, oder was ich tun wollte, das geschah doch nur, weil Sie es verlangten. Das andere, was Sie mir im letzten Augenblick sagten, darf aber natürlich nie — nie sein. Ich weiß, Sie sagten es wohl auch nur in Ihrer Herzensnot, weil Sie mit mir nicht mehr aus und ein wußten. Ich tat Ihnen eben leid, weil Sie mich liebhaben. Nein, lieber Graf Trassy, das wollen wir nicht auf uns laden! Ich bin immer eine pflichtvergessene, selbstsüchtige Frau meinem Manne gegenüber gewesen; er hat rasende Geduld mit mir gehabt, aber wirklich ganz schlecht, das glaube ich, könnte ich nie zu ihm werden. Davor wird Gott mich behüten. Und auch Sie müssen mir helfen. Damit uns nie der Gedanke kommen könnte, wir dürften uns jemals etwas anderes sein, als die guten Freunde, die wir in Wiener Tagen waren, bitte ich Sie recht sehr, alles zu tun, mehr noch als bisher, um mir aus dem Wege zu gehen. Vielleicht können Sie eine Versetzung erlangen. Das wäre das beste. Und dann, bitte, verzeihen Sie mir, daß ich in meiner kopflosen Angst zu Ihnen rannte. Ich weiß, daß es unschicklich war und leicht falsch aufgefaßt werden könnte.

(Fortsetzung folgt.)

DER TAG IN LODZ

Deutscher Merkspruch.

Deutsch und treu,
Stark und frei,
Unsre Losung sei!
Bied'res deutsches Wort
Kling an jedem Ort,
Jetzt und immerfort.
Deutsch zur Zeit,
Deutsch in Ewigkeit!

Oswald Plawina.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1742 † Der Astronom Edmund Halley in Greenwich (* 1656).

1850 * Der Schriftsteller Pierre Loti in Rochefort-sur-Mer († 1923).

1874 † Philipp Reis, der Erfinder des Telephons, in Friedrichsdorf bei Homburg (* 1834).

Sonnenaugang 8 Uhr 0 Min. Untergang 16 Uhr 19 Min.
Mondaufgang 15 Uhr 20 Min. Untergang 8 Uhr 13 Min.
Vollmond 23 Uhr 21 Min.

Die Gefahr der Papageienkrankheit

Nur neueingeführte Tiere werden betroffen.

Die in den letzten Tagen gehäuft auftretenden Meldungen über Erkrankungen an der sogenannten Papageienkrankheit (Psittakosis) haben lebhafte Unruhe in weite Kreise getragen und immer wieder die Frage aufwerfen lassen, in welcher Weise die Uebertragung auf den Menschen zustande kommt. Wie das Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten in Hamburg mitteilt, sind es lediglich frisch importierte exotische (insbesondere südamerikanische) Papageien, die den Krankheitskeim — wahrscheinlich einen Bazillus aus der Paratyphus-Gruppe — beherbergen und an schweren, tödlich verlaufenden Durchfällen erkranken. Während der Krankheit beschmutzen die Tiere Schnabel und Federn mit ihren Abgängen. Auch können die in den eingetrockneten Abgängen enthaltenen Keime staubförmig verbreitet werden. Die Psittakosis wird leicht auf die Menschen übertragen, besonders wenn sie — wie das leider noch vielfach geschieht — dem Tier die Nahrung mit dem Munde reichen oder sonst in innige Berührung mit dem infizierten Tier kommen.

× **Statistik der ansteckenden Krankheiten.** Im Laufe der vorigen Woche, d. h. vom 5. bis zum 11. Januar, wurden im städtischen Gesundheitsamt nachstehende Fälle von Ansteckungskrankheiten angemeldet: Heine-Medina — 1 Fall, Bauchtyphus — 11, Scharlach — 44, Diphtheritis — 28, Masern — 67, Rose — 3, Windpocken — 23, Keuchhusten — 10. Insgesamt wurden 287 Krankheitsfälle angemeldet.

× **Das städtische Gesundheitsamt im neuen Lokal.** Vom heutigen Tage an amtiert das Gesundheitsamt im neuen Lokal in der Narutowiczstraße 65.

× **Hygienischere Verpackung des Frühstücksbrotes.** Vor einigen Monaten kam in dem Kultusministerium die Angelegenheit der durch die Kinder nach der Schule mitgebrachten Frühstückspakete zur Aussprache. Von vielen Seiten wurde die unhygienische Art der Packungen, zu denen manchmal sogar Zeitungspapier verwendet wird, beanstandet. Auch die Einführung von Schulbüfetts sei unzweckmäßig, da die Kinder anstatt nahrhafter Speisen meistenteils Naschwerk kauften. Viel besprochen wurde das Thema zur Einführung einheitlicher Frühstücksportionen für die Schulkinder, die unter der Leitung des Schularztes und Schulleiters zubereitet würden. Da dieses Projekt auf große Schwierigkeiten stieß, begnügte sich das Ministerium vorläufig damit, an alle Schulleiter und Lehrer ein Rundschreiben ergehen zu lassen, in dem darauf hingewiesen wird, auf die saubere Packung der Frühstücksbrote bei den Kindern zu achten und dafür zu sorgen, daß sie in der Klate am geeigneten Platz gelagert werden, nicht aber vielleicht, wie es so oft vorkommt, in den Hosentaschen des Schülers getragen werden.

× **Eine „Woche der Mäßigkeit".** In den Tagen vom 1. bis zum 8. Februar veranstaltet die Liga zum Kampf mit dem Alkoholismus in Polen eine „Woche der Mäßigkeit" im ganzen Lande. In dieser Zeit werden Vorträge gehalten und Filme vorgeführt werden, die auf die verderblichen Folgen des übermäßigen Alkoholgenusses hinweisen sollen. Der Lodzer Abstinenzlerkreis bereitet sich zu einer energischen Durchführung der Propaganda vor.

× **Tagung der Schulkuratoren.** Gestern begab sich der Kurator des Lodzer Schulbezirks, Gadomski, nach Warschau, wo er an der Zusammenkunft der Kuratoren im Kultusministerium teilnehmen wird. Zu diesen Beratungen soll der neue Entwurf für den Lehrplan der Mittelschulen zur Besprechung gelangen, der mit Beginn des neuen Schuljahres in Kraft treten und der Schuljugend eine Erleichterung des Unterrichts bringen soll.

× **Die Einreihung des Jahrgangs 1908** zum Militär wird für den Infanteriedienst in der ersten Märzhälfte erfolgen. Im Laufe des Monats Februar werden die einzelnen Kreisergänzungskommandos an die betreffenden Dienstpflichtigen die Einberufungskarten aussenden.

× **Jahrgang 1909.** Im Lokal des Militär- und Polizeibüros, Petrikauer Straße 212, sind bis zum 15. d. M. am Schalter Nr. 10 die Tabellen der Registrierung des Jahrgangs 1909 ausgelegt, wo sie für jeden zugänglich sind.

Lodz im Mittelalter

Herr Oberlehrer Oskar Koßmann, dem die Heimatforschung schon manche tiefschürfende Arbeit verdankt, ließ soeben im Selbstverlag eine Karte von Lodz erscheinen, wie es sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts präsentierte. Unsere Ueberschrift „Lodz im Mittelalter" ist trotzdem berechtigt, weil wir ja wissen, daß unsere Stadt jahrhundertelang einen Dornröschenschlaf träumte und sich in keiner Hinsicht veränderte. Koßmanns Karte zeigt das damalige Lodzer Stadtgebiet sowie die umliegenden Dörfer und Wälder, die heute von der Stadt verschlungen wurden.

Die interessante Karte wird jedem Lodzer hochwillkommen sein, der sich für die Geschichte seiner Stadt interessiert. Sie ist bei der „Libertas", bei Ruppert sowie in den sonstigen Lodzer Buchhandlungen für einen Gulden zu haben.

Warum einfach, wenn es kompliziert auch geht...

× Infolge öfters bemerkter Fälle, daß die elektrische Straßenbeleuchtung nicht besonders einwandfrei funktioniert, macht der Magistrat bekannt, daß jeder Bürger das Recht hat, bei solcher Gelegenheit das Elektrizitätswerk (Tel. 134-31) in Kenntnis zu setzen, ferner von einem Polizisten ein Protokoll anfertigen zu lassen, in dem angegeben sein muß: wieviel Lampen nicht gebrannt haben; auf welcher Straße; die genaue Zeit; den Zeitpunkt, da das Elektrizitätswerk von dem Schaden in Kenntnis gesetzt worden ist, und wann der Fehler behoben wurde. Von alledem muß dann der Magistrat schriftlich oder auch telephonisch (Tel. 218-07) benachrichtigt werden. Sollte in besonderen Fällen kein Polizist zur Hand sein, genügt auch ein Schriftstück, in dem die oben erwähnten Beobachtungen angeführt sind und das von drei Zeugen unterzeichnet ist.

T. **Die Elektrifizierung der Straßenbeleuchtung.** Nach dem Straßenbeleuchtungsplan für das Jahr 1930 werden in diesem Jahre in den Vorstadtstraßen 500 elektrische Lampen angebracht werden. Die Gesamtlänge dieser Straßen beträgt 32 Kilometer. Außerdem werden im Zentrum der Stadt die Zamenhof- und die Anna-Straße beleuchtet werden. Teilweise werden die Kosciuszko-Allee, die Gdanska, Wulczanska und Zeromski Straße beleuchtet werden.

T. **Das Fernsprechkabel Warschau—Lodz fertiggestellt.** Das unterirdische Kabel zwischen Lodz und Warschau ist bereits gelegt worden. Gegenwärtig werden die technischen Arbeiten auf dieser Strecke ausgeführt. Wie verlautet, findet die Eröffnung der Telephonlinie bereits im Juli dieses Jahres statt, wenn die in Bau befindliche Station für Ferngespräche fertiggestellt sein wird. Von Lodz wird das Kabel nach Teschen führen. Durch eine Nebenlinie wird Lodz auch mit Kattowitz und Beuthen verbunden werden. Ueber Beuthen wird man auch mit Berlin sprechen können.

b. **Im Februar Eröffnung des Lodzer Rundfunksenders.** Allgemein verlautet, daß der Lodzer Rundfunksender noch in diesem Monat fertiggestellt werden wird. Aus technischen Gründen kann die Eröffnung jedoch erst in der zweiten Februarhälfte stattfinden. In den ersten Tagen nach der Eröffnung werden Versuche angestellt werden. In diesen Tagen wird der Empfang aus anderen Städten gestört sein.

b. **Keine Beschränkungen bei Bauplänen?** Vor einiger Zeit hatten die Hausbesitzer und Stadtarchitekten beim Innenministerium gegen die vom Magistrat bis zur Bestätigung des Regulierungsplanes auferlegte Einschränkung der Bautätigkeit Einspruch erhoben. Das Ministerium hat sich mit dieser Angelegenheit eingehend befaßt. Es ist zu erwarten, daß noch in dieser Woche ein Schreiben vom Innenministerium dem Wojewodschaftsamt zugehen wird. Gemäß der Verfügung des Ministeriums darf die Bautätigkeit nur in Fällen offenkundiger Schädlichkeit eingeschränkt werden. Bis zur Bestätigung des Regulierungsplanes brauchen die Baupläne im allgemeinen nur den gewünschten Bedingungen zu genügen. Dieses Schreiben wird auch an die Magistrate anderer polnischer Städte gesandt werden.

× **Bis zur 8. Klasse — Schulgeld in Wechseln.** Viele private Mittelschulen, vor allem jüdische, können das Schulgeld nur durch Wechsel eintreiben. Vor einigen Tagen beschlossen die Leiter der jüdischen Mittelschulen auf einer gemeinsamen Sitzung, von den Schülern der 8. Klasse keine Wechsel anzunehmen. Die Direktoren wurden nämlich durch die Erfahrung belehrt, daß die Abiturienten die ausgestellten Wechsel nicht einlösten.

d. **Die Lage auf dem Kohlenmarkt.** Im Winter muß der Lage auf dem Kohlenmarkt eine ganz besondere Beachtung zugewendet werden. Im vorigene Winter machte sich bei grimmigem Frost ein großer Kohlenmangel bemerkbar. In diesem Jahre ist wegen des außergewöhnlich milden Wetters keine Unterbindung der Kohlenzufuhr zu fürchten. Die Lage auf dem Kohlenmarkt ist nicht ungünstig. Doch machen die Lodzer Fabriken wegen der allgemeinen Wirtschaftskrise nur kleine Einkäufe. Zur Verringerung der Einkäufe trägt auch in hohem Maße das milde Winterwetter bei. Außerhalb Lodz ist das Kohlengeschäft um vieles besser. Die die Kohlenförderung durch ein Abkommen für Januar um 25 Prozent und für Februar um 35 Prozent herabgesetzt wurde, ist das Angebot nicht allzu stark.

Theater-Verein „Thalia"
Saal des Männergesangvereins, Petrikauer 243.
Sonntag, den 19. Januar, 7 Uhr 30 abends
Premiere
„Der Meisterboxer"
Schwank in 3 Akten von O. Schwartz und C. Mathern.
Preise der Plätze von Zloty 2.— bis Zloty 6.—.
Kartenvorverkauf:
Drogerie Arno Dietel, Petrikauer Str. 157, Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer Straße 84.

Die neuen Tänze

kfp. Die Ballsaison hat begonnen, und man genießt ein paar sorgenlose Stunden der Gesellschaft in dieser schweren Zeit mit doppelter Freude. Man erfreut sich an den neuen Balltoiletten mit ihren graziösen, fließenden Linien, die so gut zu den ruhigen, vornehmen Figuren der modernen Tänze passen. Und was tanzt man? Englisch ist und bleibt die große Mode. Man tanzt den langsamen Foxtrott, „Slow-Fox", mit seinem charakteristischen Threestepschritt, als Variationen den „Feder- und Caperschritt". Jimmy und Charleston sind gänzlich von der Tanzkarte verschwunden, und die Jazzkapellen spielen jetzt zum „Quickstep", dem englischen Foxtrott, mit schnellem 2/4-Takt. Als Ersatz für den immer unvergeßlichen Walzer locken sprühende Tanzweisen jetzt zum „Diagonal-Walz", der jedoch nicht mehr in der Tanzrichtung, sondern abwechselnd nach den Seiten getanzt wird. Als Allerneustes erschien „Six-Eight" (Sechsachtel-Takt) mit seinen schönen, wieder ruhigen 4 Figuren, an den einst beliebten „Paso doble" erinnernd. Weiterhin behauptet der Tango unentwegt seinen Platz im Ballsaal, tritt sogar in diesem Winter besonders in den Vordergrund und wird bei großen Festen von eigenen Tangokapellen begleitet. Er wird aber jetzt in einfacherer, leichter erlernbarer Art getanzt und wird darum die älteren Generationen wieder anregen, mitzutun. Alles in allem: Die schmeichelnden Tanzweisen, der graziöse Faltenwurf der langen Damenröcke, der bei den vornehmen Tanzfiguren so prächtig zur Geltung kommt, bringen wieder lang entbehrte Freude in den Ballsaal und entzücken schönheitsdurstige Augen.

Persönliches. Gestern morgen fuhr der Wojewode in Dienstangelegenheiten nach Warschau.

× **5 Millionen für Wohnungsbauten.** Wie der Direktor der Angestelltenversicherungsanstalt Siwik mitteilt, wurden 13 Millionen Zloty zum Bau von Wohnungen in Warschau und Lodz bestimmt. 7½ Millionen Zloty sollen für den Bau von Wohnungen für geistige Arbeiter verwendet werden. Diese Wohnungen werden aus 2 Zimmern und Küche bestehen. Für Arbeiterwohnungen, die aus Zimmer und Küche bestehen, sind 5½ Millionen Zloty bestimmt. Von den 13 Millionen erhält Lodz 5 Millionen Zloty.

× **Schüler als Werbezeichner.** Dieser Tage fand im Lokal der Arbeitergenossenschafsbank unter Vorsitz Dr. St. Skalskis eine Sitzung des Preisgerichtes für die Beurteilung der eingegangenen Anerkennungsdiplome für sparfleißige Schulen statt. Zur Beurteilung waren 24 Arbeiten vorgelegt. Nach einer eingehenden Prüfung wurden 3 Arbeiten preisgekrönt. Den ersten Preis in Höhe von 250 Zl. erhielt das Diplom der staatlichen Gewerbeschule für Mädchen. Die Zeichnung hat die Schülerin Josefa Juszkiewicz angefertigt. Den zweiten Preis in Höhe von 150 Zloty wurde dem Knabengymnasium in der Pomorska-Straße 105 zugesprochen. Die Zeichnung wurde von dem Schüler Henryk Trey angefertigt. Den dritten Preis errang die Volksschule Nr. 46, Zgierska 70. Die Zeichnung wurde von dem Schüler Tadeusz Klopotowski angefertigt. Die anderen Arbeiten können in den Amtsstunden von 2 bis 7 Uhr abends, an Sonnabenden bis 1 Uhr, abgeholt werden.

w. **Lohnbewegung in der Metallindustrie.** Gestern fand im Lokal des Rates der Arbeiterverbände eine Versammlung statt, in der die Frage des Abschlusses eines Sammelvertrages in der Metallindustrie besprochen wurde. Es wurde eine Mitteilung der Zentralbehörde verlesen, die besagt, daß, falls weder von seiten der Arbeitnehmer noch der Arbeitgeber Beanstandungen zu dem im Jahre 1929 abgeschlossenen Sammelvertrag erfolgen, dieser bis zum 31. März 1930 automatisch weiterläuft. Die Versammelten nahmen diese Mitteilung zur Kenntnis, beschlossen aber nach Ablauf des Vertrages eine Aktion zur Erhöhung der Löhne zu unternehmen.

× **Eine Lebensmüde trinkt Gift und wirft sich vor einen Straßenbahnzug.** In der Pomorska-Straße warf sich eine Frau, die vorher Gift zu sich genommen hatte, vor einen vorüberfahrenden Straßenbahnwagen. Dem Motorführer gelang es jedoch, rechtzeitig zu bremsen. Die Lebensmüde wurde in bedenklichem Zustande in das Radogoszczer Krankenhaus gebracht. Die Identität der Lebensmüden konnte noch nicht festgestellt werden.

Schuhe aus Kautschuk? Ein Lodzer Schuster hat ein Verfahren erfunden, durch das man Schuhe aus Kautschuk herstellen kann. Um den Schuhen einen Abgang zu sichern, möchte er gern, daß der Staatspräsident das erste Paar Kautschukschuhe trägt. Er will ihm ein Paar zu seinem Geburtstag verehren.

× **Geld ist besser als Ideale.** Infolge der Aufhebung des Bezirksverbandes der Krankenkassen verlor auch der ehem. Direktor des Verbandes Dr. Weißberg-Wielinski, der jetzt das Amt eines stellvertretenden Stadtpräsidenten bekleidet, seinen Posten. Dr. Wielinski, der als Direktor 2500 Zloty monatlich bezogen hatte, beansprucht jetzt eine Entschädigung in Höhe von 40 000 Zloty. Da diese Summe durch die Beiträge der Arbeiter aufgebracht werden müßten, haben die Entschädigungsansprüche in Arbeiterkreisen große Empörung erregt. Diese muß nur berechtigt erscheinen, da Dr. Wielinski als Vorsitzender der sozialistischen Partei eine ungeheure Summe nicht auf Kosten der darbenden Arbeitermassen verlangen dürfte. Auch noch deshalb, weil Dr. Wielinski als Vizestadtpräsident ein großes Gehalt bezieht.

× **Diebstahl.** In die Wohnung von Daniel Berger, Cegielniana 49, drangen Diebe ein und raubten Kleidungsstücke und verschiedene Wertgegenstände im Werte von insgesamt 1000 Zloty. — Aus einem Fenster der Fabrik von Wolf Utryn, Nad Łódką 12, versuchten Diebe, 27 Stück Kunstseide im Werte von 4000 Zloty zu stehlen. Als sie von dem Fabrikwächter bemerkt wurden, ließen sie die Waren fallen und ergriffen die Flucht.

Ankündigungen

Theaterverein „Thalia"

Uns wird geschrieben: Sonntag, den 19. Januar, 7,30 Uhr abends pünktlich, findet im Saal des Männergesangvereins, Petrikauer 243, die Premierenaufführung in 3 Akten „Der Meisterboxer" von O. Schwartz und C. Mathern statt. Fesselnde Handlung, rasches Tempo, köstlicher Humor, guter Witz, mannigfache Verwickelungen und einzigartige Situationskomik. Die Regie des Schwanks liegt in den bewährten Händen des Herrn Richard Zerbe. Preise der Plätze von Zl. 2.— bis Zl. 5.—. Schluß der Vorstellung 10,30 Uhr.

Vortrag im Christl. Commisverein. Uns wird geschrieben: Donnerstag um 8,30 Uhr abends wird der bekannte Graphologe und Chiromant, Herr Professor Boleslaw Trebor, im Vereinslokal in der Kosciuszko-Allee 21 über „ Geheimnisse der Chiromantie" sprechen. Der Prälegent hat schon an vielen Orten über diese Geheimwissenschaft, der er seit über 30 Jahren seine Studien widmet, mit bestem Erfolge gesprochen, was aus den verschiedenen Zeitungsberichten aus der Hauptstadt und den Provinzstädten hervorgeht. Jedenfalls können wir allen, die sich für die wissenschaftliche Begründung der Chiromantie interessieren, den Besuch dieses Vortrages nur wärmstens empfehlen.

Artur Rubinstein kommt nach Lodz! Uns wird geschrieben: Der genialste Pianist, Artur Rubinstein, welcher sich eines Weltruhms freut, kommt für nur ein Konzert nach Lodz. Ueber diesen genialen Pianisten besteht bereits eine ganze Musikliteratur, welche sein künstlerisches Schaffen von verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachtet. Artur Rubinstein ist unserem Publikum durch seine unvergeßlichen Schöpfungen zu bekannt, als daß die Ankündigung seines Eintreffens in den breitesten Kreisen unserer Stadt nicht Enthusiasmus hervorrufen würde.

Von der Bilderausstellung Spiegel. Am Sonnabend gewährte der Maler N. Spiegel allen Kunstfreunden die kostenlose Besichtigung seiner im Hause Andrzeja 1 ausgestellten Bilder. An diesem Tage wurde die Ausstellung von mehr als 3000 Personen besucht. Wegen dieses außerordentlich günstigen Ergebnisses hat der Künstler die Ausstellungszeit bis zum 19. Januar verlängert. In dieser letzten Ausstellungswoche kann die Ausstellung heute, am Dienstag, kostenlos besichtigt werden.

Kunst und Wissen

Ein Festtag des Deutschen Theaters in Poln.-Teschen

Am letzten Sonntag wurde im deutschen Theater eine denkwürdige Feier abgehalten. Der deutsche Theaterverein ehrte die verdienstvollen Gründer des der hohen und hehren Kunst gewidmeten Hauses des prächtigen Musentempels und seinen ersten Theaterdirektor. Der Obmann des deutschen Theatervereins Herr Obersanitätsrat Dr. Hermann Hinterstoißer eröffnete die Huldigungsfeier durch eine Ansprache, in der er u. a. folgendes erwähnte:

Daß diese würdige Stätte entstand, das ist in erster Linie dem deutschen Theaterbauverein zu danken, der um die Jahrhundertwende eine überaus lebhafte Tätigkeit entfaltete und an dessen Spitze als Obmann Herr Hans Struhal und als Obmann-Stellvertreter Herr Franz Bartha standen. Beiden Herren wohnte die Kraft inne, den Verein zu neuem Leben zu erwecken; ihnen gelang es, mit ruhiger standhafter Ausdauer das Werk zu beginnen und es zu einem glücklichen Ende zu führen. — Gewaltige Widerstände, im eigenen Lager und außerhalb des Vereins, galt es zu überwinden.

Unter tatkräftiger Hilfe der Stadtvertretung und des Großteils der deutschen Bürgerschaft entstand das Theater. Herr Hans Struhal ist vor wenigen Jahren gestorben.

Nach Enthüllung der Gedenktafel im Foyer des Theaters, die folgende Inschrift trägt: „Der deutsche Theaterverein bezeugt unvergängliche Dankbarkeit seinen beiden Gründern und Ehrenmitgliedern Johann Struhal, Erster Obmann, und Franz Bartha, Erster Obmann-Stellvertreter", sprach Herr Bartha tief gerührt seinen Dank für die Ehrung aus.

Hierauf wurde nach einer längeren Rede des Schriftführers des deutschen Theatervereins, Herrn Fachlehrers Pustelnik, der die unvergänglichen Verdienste des ersten Direktors des Theaters, Oskar Gärtner, in schwungvollen Worten feierte, die Gedenktafel für Oskar Gärtner im Vestibül des Hauses enthüllt. Die Tafel trägt folgende Inschrift: „Dem ersten verdienstvollen Direktor dieser Kunststätte Oskar Gärtner gewidmet vom deutschen Theaterverein." — Damit war die schlichte Feier beendet. Abends schloß sich daran eine Festvorstellung, bei der Beethovens „Fidelio" in Szene ging.

Premiere einer polnischen Komödie in Hamburg. In Hamburg fand die Uraufführung von Marian Hemars Komödie „Die beiden Herren B." statt. Ueber die Aufführung schreibt die „Voss. Ztg.": „Ein lustiger Einfall wird hier durchgepaust, multipliziert und schließlich mit einem Posseneffekt totgeknallt. Wenn das Publikum sich trotzdem nicht langweilte, so ist das nicht nur dem Silvesterabend, sondern auch dem Spiel, vor allem von Frau Hochmann-Zipser als atemlos-redseliger Zimmervermieterin und den Herren Willy Favart und Fritz Wagner zu verdanken."

Das Stück wurde s. Zt. auch in Lodz gegeben.

Aeußerungen zum Menschheitsrätsel. Der Wiener Universitätsprofessor Dr. C. von Economo hat Untersuchungen über die Veränderung des anatomischen Baues des Gehirns angestellt. Er kam dabei zu dem Schluß, daß das menschliche Gehirn eine deutliche Weiterentwicklung aufweist. Das Gehirn vervollkommnet sich in anatomischer und funktioneller Hinsicht, und ein Vergleich zwischen dem Gehirn des heutigen Menschen und dem des vorhistorischen zeigt deutlich, wie diese Weiterentwicklung in der Zukunft zum Uebermenschen führen muß. Man muß annehmen, daß selbst der heutige hochentwickelte Mensch nur ein Uebergangsstadium zwischen einer hochentwickelten Tierrasse und einem Geschlecht darstellt, dem erst in Wahrheit der Titel „homo sapiens" zukommen wird.

*

Die wissenschaftliche Diskussion, die nach dem von Professor Dart bei südafrikanischen Grabungen aufgefundenen mutmaßlichen Bindeglied zwischen Menschenaffen und Menschen einsetzte, ist nunmehr durch Untersuchungen Prof. Abels überraschend beendet worden. Abel konnte nämlich nachweisen, daß das Bindeglied, das man in dem australopiticus africanus gefunden zu haben glaubte, tatsächlich nur ein echter Menschenaffe der Eiszeit ist. Auch die Behauptungen des New Yorker Prof. Herbert Lang, nach denen der Mensch schon mit dem Mastadon zusammen die Erde bewohnt habe, sind durch neue Untersuchungen als irrig erwiesen. Die Zeichnungen der früheren Höhlenmenschen, die nach alten Behauptungen einen Mastadon darstellen, sind zweifellos nur Darstellungen des Nashorns.

La Fontaines Fabeln für 124 500 Frank. Bei einer Kunst- und Bücherauktion im Hotel Drouot in Paris wurden La Fontaines „Fabeln" — vier Bände der ersten Ausgabe auf Holland-Papier aus dem Jahre 1755 — für 124 500 Frank verkauft. Das wertvolle Werk ist von Oudry illustriert. „Le Chansons" von Laborde (1773) zwei Bände auf Holland mit Zeichnungen von Moreau erzielten 53 000 Frank. Eine französische Version der „Metamorphosen" von Ovid in Maroquineinband aus dem Jahre 1767 erzielte 55 000 Frank. Sechs Bände „Molière" (1773) mit Zeichnungen von Moreau dagegen nur 48 000 Frank. — Dagegen erzielte ein Einzelexemplar des „Tartufe" 35 000 Frank, Verlaines „Fêtes galantes" mit einem Autograph von Victor Hugo 19 120 Frank. — Das „Junglebuch" von Kipling, also eines verhältnismäßig jungen Autors, wurde um den Riesenpreis von 33 000 Frank verkauft. Seltsam sind die Wege der Bibliophilie!

Farbstoffe gegen Krebs?

Zu den Methoden, mit denen man heute bösartige Geschwülste behandelt, gehört auch die Einspritzung von Farbstoffen in die Venen. Geeignete Farbstoffe werden besonders von Krebszellen zurückgehalten und schädigen entweder die Geschwülste unmittelbar oder machen sie für Strahlen- und Diathermie-Behandlung angreifbar. Auf diesem Wege hat man es bisher dazu gebracht, Krebsmassen, die mit dem Messer nicht zu entfernen sind, zum Einschmelzen zu bringen oder sie in ihrem Wachstum zu hemmen. Aber das Erreichte genügt nicht, um von Heilungen inoperabler Krebse durch Farbstoffe zu sprechen. Jetzt hat Dr. H. Bernhard in der „Berliner Medizinischen Gesellschaft" über 200 Kranke berichtet, die er seit 1926 an der I. Medizinischen Klinik der Charité mit Isaminblau, einem von Dr. Benda (Frankfurt-Manikur) dargestellten Farbstoff behandelt hat. Insbesondere wenn er die Farbstoffbehandlung mit Röntgenbestrahlung und Diathermie verband, kam er zu günstigen Ergebnissen. Das entspricht dem, was 1920 Alwens und S. R. Hirsch am Frankfurter Städtischen Krankenhaus Sandhof beobachtet haben.

Wie neue Krankheiten entstehen

Gefährlicher als Infektionen sind wohl die sogenannten Berufsleiden.

Der nachfolgende Aufsatz eines berufenen Mediziners wird anläßlich des Auftauchens der Geheimnisvollen „Papageienkrankheit" sicherlich die besondere Beachtung unserer Leser finden.

Gibt es überhaupt neue Krankheiten?

Man muß hier drei Gruppen unterscheiden: wirklich „neue" Krankheiten, d. h. Krankheiten, die es bisher auf der Welt überhaupt noch nicht gegeben hat: neu erkannte Krankheiten, d. h. Krankheiten, die es zwar schon gegeben hat, die man aber noch nicht von anderen, ähnlichen abzusondern gelernt hatte; und ferner neu auftauchende, bisher an gewissen Orten noch unbekannte, aber in der Welt schon verbreitete Krankheiten.

Zu dieser letzten Gruppe gehört die Papageienkrankheit. Es handelt sich hier um eine Infektionskrankheit der Tropen, die nur selten nach Europa verschleppt wird. Infektionskrankheiten können entweder in einem Lande heimisch und so häufig sein wie etwa die Tuberkulose, oder aber sehr selten und nur gewissen Zeiten eine weitere Verbreitung finden, bzw. eine Epidemie hervorrufen, wie Typhus, Ruhr, Diphtherie, Scharlach usw. Oder sie sind in einem Lande völlig fremd und werden als Einzelfälle oder als Epidemien eingeschleppt.

Die Entschleppung solcher bis dahin fast ganz unbekannter Krankheiten haben wir während des Kriegs und später merhfach erlebt. Ich erinnere an die tropische Malaria, die Rattenbißkrankheit — Erkrankungen, die man bei uns kaum jemals feststellen konnte. In gewissem Sinne gehört hierher auch das Eindringen der Krätze — im allgemeinen eine Seuche der ärmeren Bevölkerung — in die Kreise der Wohlhabenden und der Syphilis in die Landbevölkerung. In aller Erinnerung ist gewiß noch die letzte große ungewöhnliche Epidemiewelle, das Denguefieber in Griechenland.

Dank der modernen hygienischen Einrichtungen verschwinden alle diese Krankheiten sehr schnell wieder aus den Kulturländern Europas, ebenso wie die alten Volksseuchen Pest, Cholera und Aussatz nur noch als Einzelerkrankungen, meistens von Schiffen in die Hafenstädte eingeschleppt, vorkommen.

Wie es sich mit der echten Grippe verhielt,

ist schwerer zu sagen. Wahrscheinlich ist auch ihr Erreger bei uns ständig heimisch und wird nur von Zeit zu Zeit besonders bösartig. Aber es ist auch möglich, daß gewisse bereits bösartige Stämme dieser Erreger erst von anderen Ländern eingeschleppt worden sind, wofür der Name „Spanische Grippe" z. B. ein Beweis sein kann. Noch schwerer ist diese Frage bei der Gehirnentzündung, der Lethargica Encephalitis, fälschlicherweise Schlafkrankheit oder Kopfgrippe genannt, zu beantworten. Es ist möglich, daß es diese Krankheit in beschränktem Maße schon immer bei uns gegeben hat und sie nur nicht erkannt worden ist.

Und hiermit kommen wir zu der zweiten Gruppe der „neuen" Krankheiten. Alle Krankheiten sind ja schließlich einmal zuerst erkannt worden, allerdings sind einige, wie Krebs und Schwindsucht, schon seit sehr langer Zeit bekannt. Doch die Mehrzahl aller Krankheiten ist erst in den letzten 50 Jahren richtig bestimmt worden, seitdem Virchow die pathologische Anatomie und Koch und Pasteur die Bakteriologie um ein riesiges Stück weiter gebracht haben. In diesen Jahren stellte man jährlich mehrere Dutzend „neuer" Krankheiten fest. Wie wichtig ist es, den falschen Krupp der Kinder von der echten Diphtherie unterscheiden zu können oder die harmlose Lymphdrüsenschwellung von Tuberkulose. In letzter Zeit wird die Entdeckung solcher Krankheiten immer seltener.

Ich erwähne eine Krankheit, deren ersten Fall in Deutschland ich selbst gesehen habe, nachdem sie kurz vorher in der Schweiz zuerst von Feer beobchaete worden war, während die Amerikaner sie schon länger kannten. Es handelt sich um eine anscheinend ganz harmlose Erkrankung von Kindern, deren Erscheinungsformen Stimmungsumschlag, Appetitlosigkeit, Lichtscheu und eine Rötung der Haut vor allem an den Enden der Extremitäten und im Gesicht sind.

Wie viele Kinder mögen wohl als unartig bestraft worden sein, weil man nicht wußte, daß sie krank waren. Und man denke an die große Zahl von physischen Erkrankungen, die man bis zu der Entwicklung der Psychiatrie seit Freund gar nicht als Krankheiten gewertet hat. Die oben genannte Erkrankung der Kinder ist wahrscheinlich auch eine Neurose. Manche dieser Krankheiten sind allerdings nicht nur neu entdeckt worden, sondern wirklich neu.

Und damit kommen wir zu der letzten Gruppe, der Gruppe der wirklich neuen Krankheiten. Hier werden wir fast ausschließlich Krankheiten finden, die ein Folge der fortschreitenden Zivilsation sind. Neue Infektionskrankheiten werden gelegentlich verschieden sein. So ist ja seit dem Mittelalter die Syphilis eine schwerere, der Aussatz aber eine leichtere Krankheit geworden. Wirklich neu ist die große Menge der Berufskrankheiten. Einen Schornsteinfeger-, einen Teerarbeiterkrebs hat es bei den alten Germanen sicher nicht gegeben. Die Hautentzündung nach Röntgenstrahlung und der Krebs, der fast ausnahmslos die Aerzte befallen hat, die sich als erste mit Röntgenstrahlen befaßten und nicht ahnten, daß sie sich einer sehr schweren Gefahr aussetzten, sind Erkrankungen des 20. Jahrhunderts. Die Kohlenansammlungen in den Lungen und Lymphdrüsen der Bergarbeiter, der Raucher usw. waren früher natürlich nicht möglich. Die Annahme, daß durch Quecksilberfüllungen der Zähne Schädigungen entstehen, scheint sich als Irrtum erwiesen zu haben. Aber in Fabriken kommt es sicher zu Quecksilbervergiftungen. Vergiftungen durch Blei, Arsen usw. Es gibt also tatsächlich „neue" Krankheiten, und manch eine steht uns noch bevor. So hat man im Blut von Verkehrspolizisten in New York eine geradezu erschreckende Anhäufung von giftigen Automobilgasen festgestellt. Das kann auf die Dauer dem Körper nicht zuträglich sein, und man wird dagegen schwerer einen Schutz finden als gegen die Papageienkrankheit.

Dr. Fritz Schaper.

Vereine und Versammlungen

r. Jahresversammlung im Radogoszczer Turnverein. Sie fand am Sonnabend, den 11. Januar, abends statt und wurde vom Präses Herrn Fritz Döring eröffnet. Es gelangten die Niederschriften von der letzten Jahresversammlung und Monatssitzung und die Berichte des Schriftführers, des Kassierers, des Turnwartes und des Kapitäns der Radfahrersektion zur Verlesung und seitens der Versammelten zur Annahme. Der Verein zählt gegenwärtig 114 Mitglieder. Im Laufe des verflossenen Vereinsjahres starb das Ehrenmitglied Louis Ludwig und das Mitglied Emil Kirsch. Das Andenken dieser Verstorbenen wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Außer dem Sport wurde im Verein auch die Geselligkeit eifrig gepflegt. Es wurden im eigenen Lokale sieben verschiedene Festlichkeiten veranstaltet, die alle zahlreich besucht waren. Der Verein beteiligte sich an sechs Festen anderer Vereine, sowie an fünf Beerdigungen. Eine sehr eifrige Tätigkeit entwickelte die Radfahrersektion mit ihrem Kapitän Herrn Teofil Moszczynski. Nach dem Bericht der Prüfungskommission wurde die Verwaltung entlastet. Der bisherige verdienstvolle Präses, Herr Fritz Döring, erklärte, aus Gesundheitsrücksichten das Mandat eines Präses nicht mehr annehmen zu können und bat die Versammlung, ihn als Kandidat für dieses Mandat nicht aufzustellen. Zum Leiter der Versammlung wurde hierauf Herr Eduard Kaiser gewählt, der seinerseits zu Beisitzern die Herren Leopold Busse und Albert Krumbholz und zum Schriftführer Herrn Adolf Scherfer berief. Seitens des Versammlungsleiters erfolgte nun nach einer Ansprache und unter Beglückwünschung die feierliche Ueberreichung der vom Verein für folgende Mitglieder gestifteten Ehrenabzeichen: Herrn Eduard Ludwig für 50jährige treue Mitgliedschaft und den Herren Fritz Döring, Teofil Moszczynski, Bruno Brandschau, Adolf Schöner, Max Ludwig und Adolf Bauer für eifrige Tätigkeit im Verein. Die hierauf vorgenommenen Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Präses: Leopold Busse; Vizepräses: Teofil Moszczynski; Vorstände: Bruno Brandschau und Leon Gärtner; Schriftführer: Artur Köppe und Hugo Müller; Kassierer: Fritz Döring und Max Ludwig; Wirte: Adolf Gebauer und Joseph Beulich; Prüfungskommission: Friedrich Kublik, Gustav Preis und Adalf Scherfer; Sportkommission: Adolf Schöner, Edmund Scharnik, Richard Krenz, Stelter, Grillich, Zawadzki und Keppler; Gerätewart: Emil Zielke; Kapitän der Radfahrersektion: Teofil Moszczynski; Stellvertreter desselben: Hermann Pekrull; Turnwarte: Adolf Schöner und Bruno Bich. Nachdem man nach den Wahlen noch auf Antrag des Herrn Scharnik beschlossen hatte, beim Verein eine Sektion für Schwerathletik ins Leben zu rufen, wurde die Sitzung mit einem dreifachen „Gut Heil!" geschlossen.

Generalversammlung des Kirchengesangvereins „Cäcilie". Am Sonntag veranstaltete der Kirchengesangverein „Cäcilie" im eigenen Lokale um 8 Uhr abends im zweiten Termin seine ordentliche Generalversammlung, die sehr stark besucht war. Nach Eröffnung der Versammlung durch den bisherigen Vorsitzenden, Herrn Leo Kudzielka, wurde zum Versammlungsleiter Herr A. Krause gewählt, der zu Beisitzenden die Herren J. Meyer und W. Ulrich und zum Schriftführer Herrn A. Mader berief. Herr Krause verlas zunächst die Tagesordnung der Versammlung, wonach die Potokolle der vorigen Generalversammlung sowie der letzten Quartalssitzung zur Verlesung gelangten. Nach Erstattung des Jahresberichts der Verwaltung, der von einer ersprießlichen Sangestätigkeit Zeugnis gab, erstattete der Vereinskassenwart, Herr Kummer, den Bericht über das Kassenwesen sowie den Baufonds des Vereins. Herr J. Meyer berichtete über die Revision der Vereins-Geschäftsbücher und Belege, die in voller Ordnung befunden wurden. Frau H. Kalinowska schilderte die Arbeit der Damenabteilung im verflossenen Jahr, die bereits über 70 aktive und passive Mitglieder zählt. Die rege Arbeit der Frauengruppe geht am besten aus dem Umstand hervor, daß sie der Hauptkasse einen ansehnlichen Betrag überweisen konnte. Des im verflossenen Jahre verstorbenen Mitglieds, Frl. Lise Werner, wurde durch Erheben von den Sitzen ehrend gedacht. Die Berufung der Damen Reiß, Paul, Lesch und A. Schumpich zu Ehrenmitgliedern der Damenabteilung wurde seitens der Generalversammlung bestätigt. Ein Bericht des Festausschusses lag nicht vor; nach Billigung dieses Umstandes durch die Versammelten, wurde im Hinblick auf die sonst einwandfreien Berichte der Verwaltung volle Entlastung erteilt unter Erstattung des Dankes der Versammelten für die aufopfernde Mühewaltung.

Nach einer viertelstündigen Unterbrechung wurde zur Abwicklung der weiteren Tagesordnung geschritten. Auf einen diesbezüglichen Antrag gelangte zunächst der Punkt „freie Anträge" zur Erledigung. Unter verschiedenen Angelegenheiten interner Natur verdient folgendes erwähnt zu werden. Der Gesangverein „Cäcilie" erläßt den Mitgliedern für 1930 den üblichen 13. Beitrag für den Baufonds. Statt der letzthin üblichen Quartalssitzungen sollen jetzt wieder monatliche Sitzungen abgehalten, die jeden zweiten Sonnabend nach dem ersten eines jeden Monats stattfinden werden. Der Versammlung wurde ferner zur Kenntnis gebracht, daß der „Cäcilien"-Verein die Rolle des Wirts für die am 26. Januar stattfindende Monatsversammlung der deutschen Katholiken übernommen habe. Hierauf wurde zu den Neuwahlen geschritten. Angesichts der vorgerückten Zeit und gewisser Schwierigkeiten, die sich bei der Wahl ergaben, wurde eine Fortsetzung der Generalversammlung für einen späteren Termin festgelegt. Näheres wird in den Tageszeitungen bekanntgegeben werden.

Getragene Kleidung erfreut stets das evang. Waisenhaus, Pulnocna 40.

Die protestantische Internationale

Die Paßmauer und andere Einschränkungen unseres kulturellen Lebens lassen es um so wertvoller erscheinen, daß gerade die kirchlichen Beziehungen nicht nur nicht unterbrochen werden, sondern im Gegenteil sich immer weltweiter gestalten. In diesem Jahr wird das 400jährige Jubiläum der augsburgischen Konfession der Anlaß sein, daß wieder mehrere internationale Konferenzen in diesem Jahre stattfinden. Die verschiedenartigen ökumenischen Bestrebungen gruppieren sich in drei große Kreise.

Die kirchlichen Arbeitsorganisationen bildeten sich zuerst auf dem Gebiete der Mission aus. Die internationalen Beziehungen der Missionsgesellschaften der ganzen Welt wurden 1920 im internationalen Missionsrat zusammengefaßt, dessen bedeutungsvolle Ostertagung 1927 auf dem Oelberg noch in aller Erinnerung ist. Der bereits 1895 gegründete christliche Studentenweltbund hat seine Nachahmung gefunden im umfassenden Weltbund der christlichen Vereine junger Männer, dem Weltbund der christlichen Vereine junger Mädchen und Weltjugendbund für Entschiedenes Christentum. Die Diakonissenmutterhäuser haben sich in einer Generalkonferenz zusammengeschlossen, die alle drei Jahre in Kaiserswerth tagt und der auch das Posener Mutterhaus angehört. Besonders bedeutungsvoll für die evangelische Arbeit in Polen ist der erst vor wenigen Jahren entstandene internationale Verband für Innere Mission und Diakonie.

Als zweite Gruppe fassen die konfessionellen Kirchenverbände die gleichberichteten Kirchen der Welt zusammen. Hierher gehört vor allem die an Zahl zwar kleine, aber in ihrer Bedeutung nicht zu unterschätzende Brüderunität. Das Luthertum der Welt hat sich 1922 in dem lutherischen Weltkonvent eine Vertretung geschaffen, die etwa 70 Millionen Mitglieder umschließt.

Die dritte und jüngste Gruppe der protestantischen Internationale ist zugleich der stärkste Träger der ökumenischen Bewegung der Gegenwart. Zu ihnen gehört als ältester der Weltbund für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen, gegründet am Tage des Kriegsausbruchs in Konstanz, der gegenwärtig 32 Länder, auch Polen, umfaßt. Die Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung will über die konfessionellen Schranken hinweg ein einigendes Fundament des Glaubens für alle Kirchen schaffen. Ein ständiger Fortsetzungsausschuß führt die Gedanken der allgemeinen Konferenz der Kirche Christi für praktisches Christentum fort, die 1925 in Stockholm tagte.

Eine Frucht dieser Arbeit ist das sozialwissenschaftliche Institut in Genf, das von Prof. D. Adolf Keller geleitet wird. Dieser ist auch Generalsekretär der europäischen Zentralstelle der kirchlichen Hilfsaktionen, die den bedrohten und gefährdeten religiösen Minderheiten schon vielfach geholfen hat.

pz.

Interessantes Allerlei aus Polen

Große Vergünstigungen für die Industrie in Petrikau

w. Der Petrikauer Magistrat hat beschlossen, Industrieunternehmen, die sich in Petrikau ansiedeln möchten, große Vergünstigungen zu gewähren. Dieser Beschluß des Magistrats wurde dem Stadtrat unterbreitet und von diesem gutgeheißen. Die Vergünstigungen sollen Unternehmen zugute kommen, die mindestens 500 Arbeiter beschäftigen werden, und weisen folgende Punkte auf: 1. unentgeltliche Abtretung eines Bauplatzes; 2. Befreiung von den städtischen Steuern für 10 Jahre vom Augenblick der Inbetriebsetzung der Fabrik; 3. andere Vergünstigungen, abhängig von dem Funktionieren des Werkes, wie: a) Anschluß an das Kanalisations- und Wasserleitungsnetz und b) Erbauung von Wegen und Bürgersteigen bis zu dem Fabriksgrundstück auf Kosten der Stadt. An gesundheitsschädlicher Stelle gelegene Flächen sind hiervon ausgeschlossen.

Feuer mit Menschenopfern

In **Wola** (Kr. Slupca), zerstörte ein Feuer [illegible]schaftsgebäude und Stallungen eines gewissen R[illegible] Kamus. Der Schaden beziffert sich auf 12 000 Zloty. Infolge des starken Windes griff das Feuer auf die Scheune eines gewissen Josef Wyszowski über. Bei den Löscharbeiten erlitt der Knecht Viktor Wysocki so schwere Wunden, daß er kurz nach Einlieferung ins Krankenhaus starb. Ein gewisser Karus wurde schwer verletzt.

In dem Vorwerk **Natachowo**, Kreis Kolo, brannte eine Scheune mit der gesamten diesjährigen Ernte nieder.

In **Klodawa** brach auf dem Gute eines gewissen Hasenberg ein Brand aus. Ein Holzhaus und ein Wirtschaftsgebäude gingen in den Flammen auf.

Herse gegen Herse

Im **Warschauer** Bezirksgericht wurde eine Klage eingereicht, in welcher der Rechtsanwalt Kostro als Bevollmächtigter der Johanna Herse und des Karl Herse Annullierung der Bilanz fordert, die von der Verwaltung des Modehauses „Boguslaw Herse" aufgestellt worden ist, da sie angeblich gefälscht wurde.

Warschau. Familientragödie. In Warschau wohnte in der Poznanska Straße 22 der 60jährige Menasz Wald mit seinen sechs Söhnen, von denen der 34jährige Rubin vor kurzem aus Rußland zurückgekehrt war und sich zu keiner Arbeit nehmen wollte, sondern vom Vater Geld verlangte. Aus diesem Grunde kam es zwischen Vater und Sohn öfters zu Streitigkeiten, die schließlich am Sonntag ein trauriges Ende nahmen. Als nämlich der Sohn kein Geld erhalten konnte, ging er aus der Wohnung und erklärte, Selbstmord begehen zu wollen, was den Vater derart aufregte, daß er einem Herzschlag erlag. Als der Sohn von dem Vorfall erfuhr, beging er wirklich Selbstmord durch Vergiften.

Dombrowa. Ein 13jähriger Selbstmörder. In der Ortschaft Kozieglowy im Dombrowaer Industriegebiet beging der 13jährige Stanislaw Gwizda Selbstmord durch Erhängen, da er die Strafe seitens der Eltern wegen Verprügelung der Geschwister fürchtete.

× **Kolo.** Im Streit erstochen. Dieser Tage kam es im Dorfe Chociszewo im Kreise Kolo zwischen mehreren Dorfbewohnern zu einer Schlägerei. Während des Handgemenges wurden Josef Roszak und Josef Drobkowski mit Messern gestochen. Eine gewisse Marjanna Drobkowski wurde so schwer verwundet, daß sie noch vor der Erteilung ärztlicher Hilfe starb. Roszak und Drobkowski wurden ins Krankenhaus gebracht. Der Mörder der Drobkowska, ein gewisser Franciszek Nowak, wurde verhaftet.

Posen. Die 4. Landessynode der unierten evangelischen Kirche. Im Laufe des vergangenen Kalenderjahres haben die evangelischen Kreissynoden die verfassungsmäßigen Wahlen für die Landessynode vorgenommen. Gemäß den Bestimmungen der Kirchgemeinde- und Synodalordnung hat der Präses der letzten ordentlichen Landessynode, die im Jahre 1927 tagte, Generallandschaftsdirektor von Klitzing, die Tagung für Dienstag, den 28. d. M., nach Posen einberufen.

Lodzer Geldbörse

Lodz, den 13. Januar 1930.

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Valuten			
Dollar	8,885—8,88	—,—	—,—
Verzinsliche Werte			
5% Dollarprämienanleihe	—,—	67,—	66,—
4% Investitionsanleihe	—,—	120,—	119,—
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	177,50	179,—

Tendenz stetig.

Amerk. Dollar 8,88—8,89, 4proz. Investitionsanleihe 120—121, 5proz. Dollarprämienanleihe 67—68, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz 62,30—62,60, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Petrikau 60—60,25, Bank Polski 178—179,25, Lilpop 37—37,50. Tendenz für Aktien stetig, für Pfandbriefe stärker.

Warschauer Börse

Warschau, den 13. Januar.

Valuten

Dollars Transakt. 8.87 Verkauf 8.92½, Kauf 8.87½,
1 Gramm Feingold = 5.9244 Zloty.

Staatspapiere und Pfandbriefe

Investitionsanleihe 120.25	119.50	8-proz. Pfandbr. der Stadt Warschau	68.25
Dolarówka	67.50	8-proz. Pfandbr. d. Stadt Częstochau	50.00
6-proz. Konversions-Anleihe v. J. 1926	49.75	4,5-proz. Pfandbriefe d. Stadt Lodz	45.00
4,5-proz. Bodenkreditpfandbr. 49.00		8-proz. Pfandbriefe der St. Lodz	62.50

Schecks.

Berlin	212.63	Paris	35.01
Gdańsk	173.40	Prag	26.35
Belgien	—.—	Schweis	172.48
Holland	358.64	Stockholm	239.12
London	43.38	Wien	125.35
New York	8.893	Italien	46.64
Kopenhagen	—.—	Oslo	—.—

Aktien

Bank Polski	179.00	Ostr.-Werke	66.00
Genossenschaftsbank	78.50	Lokomotiven-Ges.	20.00
Sita i Swiatło	91.00	Starachowice	21.00
Lilpo	37.25	Lombard	135.00

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Premiere! „Cjankali".
Teatr Kameralny. — „Która to była".
Teatr Popularny. — „Bronx-Ezpress".

Heute in den Kinos

Casino. — Die Frau auf dem Mond.
Capitol. — Die Dame in Rot.
Grand-Kino. — Ein wehrloses Mädchen.
Luna. — Die Arche Noah.
Mimoza. — Die weiße Prinzessin von Moskau.
Odeon. — Der verliebte Leichnam.
Palace. — Liebe in Flammen. Zwischen ihnen war nichts vorgefallen...
Przedwiośnie. — Das gefährliche Alter des Mannes (Lustspiel). Das Fräulein im Frack.
Reduta. — Die Tänzerin der Götter.
Splendid. — Der singende Narr (Tonfilm).
Kino Spółdzielni. — Die Frau und der Bajazzo.
Städtisches Bildungskino. — Für Erwachsene: Weiße Rosen. Für Jugendliche: Große Attraktion.

SPORT und SPIEL

Die Lodzer Repräsentation gegen Oberschlesien

Revanchekampf Stibbe—Wotzka

b. m. Für die am Sonntag um 11 Uhr vormittags im Geyerschen Saal stattfindenden Bezirkskämpfe Oberschlesien—Lodz, hat der Verbandskapitän folgende Repräsentation von Lodz aufgestellt: Fliegengewicht: Rybzynski (Sokol), Reserve Spodenkiewicz (Z. K. Poznanski); Bantamgewicht: Pawlak (Z. K. P.), Reserve Taborek (Z. K. P.); Federgewicht: Cyran (Zjednoczone), Reserve Lipiec (Geyer); Weltergewicht: Serwerzyniak (Sokol), Reserve Kuropatwa (Kruschender); Leichtgewicht: Garnczarek (Z. K. P.), Reserve Rubin (Bar-Kochba); Mittelgewicht: Majer J. (Geyer), Reserve Lompies (Z. K. P.); Halbschwergewicht: Stahl W. (Z. K. P.), Reserve Paul A. (Widzewer Manufaktur); Schwergewicht: Stibbe (Union) Reserve Konarzewski (Z. K. P.).

Skikjöring und Motorradrennen in Zakopane

× Auf einer Konferenz des Komitees für Sportveranstaltungen wurde beschlossen, im Winterstadion in Zakopane große Motorradrennen zu veranstalten. Das Programm ist sehr reichhaltig. Motorradrennen (mindestens 12 Teilnehmer), Rennen von Motorrädern mit Beiwagen (mindestens 8 Teilnehmer), Motorradskikjöring (mindestens 12 Teilnehmer), Sprünge (mindestens 6 Teilnehmer) und Fuchsjagd auf Motorrädern (mindestens 12 Teilnehmer). Zu den Rennen haben sich bekannte polnische und ausländische Fahrer gemeldet. Das Rennen verspricht die größte sportliche Sensation des Winters in Zakopane zu werden.

Hohe Tatra-Meisterschaften

Rm. Die im Rahmen der Wintersport-Woche der Hohen Tatra am Montag auf dem Czorba-See ausgetragenen Kunstlauf-Meisterschaften zeigten nachstehende Ergebnisse: Bei den Herren siegte Ingenieur Josef Liva (Prag) mit 270 Punkten vor seinem Bruder Dr. A. Liva mit 211,6 Punkten und dem Südslawen Avecin mit 192,6 Punkten. Im Paarlaufen fiel der Meistertitel Vesely (Prag) mit 10,41 Punkten vor Frl. Fröhlich (Prag) und Turelies (Lettland) mit 8,85.

cs. **Die polnischen Teilnehmer an den Eislauf-Europameisterschaften.** Vom 18. bis zum 28. Januar finden in Strbskie Pleso die Europameisterschaften im Eislauf statt, zu denen der polnische Eislaufverband folgende Läufer anmeldete: Kinkiewicz, Iwaszewicz, Kowlak und Frl. Bilar aus Warschau.

b. m. **Das morgige Mannschaftstreffen Geyer—Bar-Kochba.** Am Mittwoch, dem 15. d. M., finden um 20,30 Uhr im Geyerschen Saale, Petrikauer 295, Boxkämpfe zwischen den Mannschaften von Geyer und Bar-Kochba statt. Beide Mannschaften besitzen hochwertige Boxer, welche die Kämpfe in folgenden Gewichtsklassen bestreiten werden: Fliegengewicht: Matz (G) — Zajonc (B. K.); Bantamgewicht: Kluszczynski (G) — Zarecki (B. K.); Federgewicht: Lipiec (G.) — Schlesinger (B. K.); Leichtgewicht: Angermann (G.) — Rubin B. K.); Weltergewicht: Majer Al. (G.) — Taubenfliegel (B. K.); Mittelgewicht: Majer J. (G.)— Stahl II (B. K.).

Rm. **Vor deutschen Boxmeisterschaften.** Drei Titelkämpfe will der Berliner Sportpalast am 24. Januar veranstalten, und zwar im Fliegengewicht zwischen Metzner und Kohler, im Mittelgewicht zwischen Hein Domgörgen und Boja, im Leichtgewicht zwischen Domgörgens Bruder und Hainisch. Außerdem ist die Endentscheidung in der deutschen Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Gühring und Schönrath auf dem Programm.

Die deutsche Halbschwergewichtsmeisterschaft wird zwischen Emil Hartkopp und Ernst Pistulla am 14. Februar in der Berliner Messeausstellungshalle stattfinden.

Pkn. **B. S. C. deutscher Eishockeymeister.** Das 4-tägige Eishockey-Turnier um die deutsche Meisterschaft im Berliner Sportpalast brachte gestern den Endkampf zwischen den Mannschaften des Berliner Schlittschuh-Clubs und „Brandenburg". Der B. S. C. erwies sich in diesem Treffen seinem Gegner klar überlegen und gewann mit 9:1, 10, 1:0, 4:1) zum 12. Male den Meistertitel.

Die japanische Universitäts-Eishockeymannschaft in Berlin

Rm. Japans Studenten-Eishockeymannschaft, der man großes Können nachsagt, wird am Donnerstag ihr erstes Spiel in Europa in Berlin gegen die deutsche Nationalmannschaft austragen.

In 55 Minuten von Paris nach Brüssel

Dem französischen Flieger Detroyat gelang es am Sonntag, die Strecke Paris—Brüssel in 55 Minuten zurückzulegen, was einer Stundengeschwindigkeit von 300 Kilometern gleichkommt. Detroyat war um 11,13 Uhr von Le Bourget abgeflogen und landete 12,8 in Brüssel.

Nach mehrjähriger Unterbrechung wieder neueingeführt
Photo-Apparate und Zubehör
bei Optiker **FR. POSTLEB,**
4543 **Petrikauer Str. 71 — Tel. 72-67**

Photo-Ecke

Ratschläge zur Photographie der Winterlandschaft

(Fortsetzung).

Uns wird geschrieben:

Gut farbenempfindliche Platten und passende Filter gewährleisten aber noch nicht in allen Fällen vollkommenen Erfolg. Die Platte soll nach Möglichkeit auch lichthoffrei sein. Erst dann kann man bei Aufnahmen mit starken Kontrasten getrost auch die dunkleren Schatten belichten, ohne befürchten zu müssen, daß die Lichter infolge der unvermeidlichen Ueberbelichtung verflachen oder zusammenwachsen. Auch die besonders bei Gegenlichtaufnahmen leicht auftretenden störenden Ueberstrahlungen und Lichthöfe kann man nur durch Anwendung lichthoffreier Platten, sei es solcher mit Zwischenschicht oder Hinteranstrich, vermeiden.

Das ideale Aufnahmematerial für schwierigere Winteraufnahmen ist also die farbenempfindliche Platte in Verbindung mit einem geeigneten Gelbfilter. Die meisten der oben genannten Platten sind auch als farbenempfindlich-lichthoffrei zu haben. Kann man eine Plattensorte, die man als gut erkannt hat, nicht lichthoffrei bekommen, so kann man durch Hinterstreichen die Platten selber lichthoffrei machen. Sauberen Auftrag vorausgesetzt, bewährt sich die Methode recht gut. Die Schutzschicht läßt sich vor dem Entwickeln leicht entfernen, so daß man die Platten in der Durchsicht auf ihre Dichte prüfen kann, was bei lichthoffreien Zwischenschichtplatten manchmal Schwierigkeiten macht. Außerdem trocknen die selbstgestrichenen Platten viel schneller als solche mit isolierendem Unterguß. Bei besonders schwierigen Motiven sind die letzten dennoch als wirksamer vorzuziehen.

Ein wichtiger Faktor ist das Treffen der richtigen Belichtungszeit. Die Erfahrung beweist es immer wieder, daß Anfänger bei Aufnahmen von Schneelandschaften die aktinische Kraft des Winterlichtes überschätzen und daher zu kurz belichten, während umgekehrt der Erfahrene häufig zu lange exponiert. Auf den ersten Blick sollte man allerdings meinen, daß die dunkleren Teile der Landschaft durch die kräftig reflektierenden Schneeflächen intensiv aufgehellt würden und daher schon kurze Belichtungszeiten ausreichend wären, um ein in allen Teilen gut durchgearbeitetes Negativ zu erhalten. Dem steht aber entgegen, daß die Hellichkeit des Lichts im Winter bedeutend geringer ist als im Sommer. Andererseits zeigt es sich, daß das von dem Schnee zurückgeworfene Licht häufig ausgesprochen blau gefärbt ist und wir gerade diese Strahlen in ihrer vorschnellen Wirkung durch die Anwendung von Filtern beschränken müssen, damit die Zeichnung in den hellsten Halbtönen nicht durch Ueberbelichtung verloren geht. Verwendet man allerdings eine gewöhnliche, blauviolett empfindliche Platte zur Aufnahme einer stark sonnigen Schneelandschaft, was nach den obigen Ausführungen aber höchst zweckwidrig ist, so würde man bei relativ kürzeren Expositionszeiten unter Verlust der Abstufungen in den helleren Tönen Negative mit durchgearbeiteten Schatten erhalten. Es stehen uns nun die bekannten Hilfsmittel zur Ermittlung der Belichtungsdauer zur Verfügung, als da sind Tabellen und Aktinometer auf optischer und chemischer Basis. Unsere Erfahrungen haben zur Genüge bewiesen, daß die Tabellen, die sonst besonders dem Anfänger genügend verläßliche Werte geben, um ihn vor ganz groben Fehlbelichtungen zu schützen, bei der Aufnahme einer Schneelandschaft fast regelmäßig versagen, indem sie viel zu kurze Zeiten angeben. So gab uns z. B. eine sehr verbreitete Tabelle bei einer Aufnahme die benötigte Expositionszeit mit 1/10 Sekunde an. Wir belichteten unserer Erfahrung gemäß eine ganze Sekunde und — die Platte erwies sich bei der Entwicklung als exakt richtig exponiert. Der Anfänger hätte sich in diesem Falle vielleicht auf die Angaben seiner Tabelle verlassen und natürlich einen vollständigen Mißerfolg zu verzeichnen gehabt, da eine zehnfache Unterbelichtung auf keine Weise und mit keinem Entwickler zu korrigieren ist. Wer dennoch im Winter mit einer Tabelle arbeiten will, dem sei wenigstens empfohlen, die Angaben seines Instrumentes nicht bona fide hinzunehmen. (Fortsetzung folgt.)

* * *

Photo- und Kino-Apparate von Zeiß, Agfa, Voigtländer in den Preislagen von Zł. 60.—, 75.—, 85.—, 107.—, 115.—, 132.—, etc. sowie sämtliches Zubehör kauft man am vorteilhaftesten in der Spezialhandlung von



Alfr. Pippel
Inhaber:
Alfons Fiedler
Lodz, Nawrot Str. 2
Tel. 205-61.

Nach den akademischen Welt[illegible]interspielen in Davos



Sieger im Zweierbob
war der Münchener Bob „Dondeli II" mit den Fahrern von Mumm und von Schrattenberg.

Welt- und Europa-Meisterschaften

Die wichtigsten Termine 1930

Die offiziellen Veranstaltungen der internationalen Landes-Sportverbände, die Europa- und Weltmeisterschaften und sonstige internationale Wettbewerbe mit offiziellem Charakter, finden 1930 an folgenden Terminen und Orten statt:

18. bis 20. Januar in Strbské Pleso: Europameisterschaft im Herren-Eiskunstlaufen;

25. bis 26. Januar in Caux: Bobsleigh-Weltmeisterschaften;

25. bis 26. Januar in Wien: Europameisterschaften im Eiskunstlaufen für Damen und Paare;

25. bis 26. Januar in Drontheim: Europameisterschaft im Eisschnell-Laufen;

27. Januar bis 2. Februar in Chamonix: Eishockey-Europameisterschaft;

2. Februar in Paris: Intern. Querfeldein-Kriterium der U. C. J.;

3. bis 5. Februar in New York: Weltmeisterschaften im Eiskunstlauf;

8. bis 9. Februar in Stockholm: Weltmeisterschaften im Eisschnell-Lauf;

23. bis 28. Februar in Oslo: Internationale Skimeisterschaften;

1. bis 4. März in Stockholm: Europameisterschaften der Amateur-Ringer;

22. März in London: Leichtathletik-Croß-Country-Europameisterschaft;

4. bis 6. Juni in Budapest: Europameisterschaft der Amateurboxer;

23. Juni bis 5. Juli: All-England-Tennismeisterschaften;

13. Juli in Spa: Großer Preis von Europa für Motorräder;

20. Juli in Spa: Großer Preis von Europa für Automobile;

13. bis 27. Juli in Montevideo: Fußball-Weltmeisterschaft;

25. bis 27. Juli in Paris: Herausforderungrunde des Davis-Cup;

1. bis 10. August in Darmstadt: Internationale Hochschulmeisterschaft;

15. bis 18. August in Lüttich: Europameisterschaften im Rudern;

23. bis 31. August in Brüssel: Rad-Weltmeisterschaften;

25. bis 31. August in Wien: Europameisterschaften im Schwimmen.

Ferner werden ausgetragen: die Europameisterschaften im Freistilringen im Mai in Belgien; die internationale Dressurprüfung des internat. Reitsportverbandes während des Concours Hippique in Luzern im Juli; die Europameisterschaft im Bahngehen in Paris; der Europa-Rundflug für Sportflugzeuge mit Start und Ziel in Berlin; das Gordon-Bennett-Wettfliegen für Freiballons im Oktober in Cleveland. Die Europameisterschaften im Fechten sind noch nicht bestimmt, ebenso die Boxweltmeisterschaft im Schwergewicht, die Schmeling mit Sharkey zusammenführen soll.

Aus aller Welt

Das Ende eines „Goldsuchers"

Aus der Havel wurde in der Nähe von Cladow gestern die Leiche des ehemaligen Intendantur-Sekretärs Gerhard von Redziewski gelandet, der am 25. November des vorigen Jahres spurlos aus Berlin verschwand. Er hatte ein Hotel in der Albrechtstraße nachmittags verlassen und war von dem Ausgang nicht mehr zurückgekehrt.

Gerhard von Redziewski stand im Mittelpunkt einer geheimnisvollen Angelegenheit. Er gab vor, in Sibirien in der Nähe von Chabarowsk, wo er als Kriegsgefangener während des Krieges gefangengehalten wurde, eine Goldader entdeckt zu haben, und veröffentlichte über seinen Fund in einer bekannten Monatsschrift einen Artikel, der nicht nur in Fachkreisen Aufsehen erregte, sondern auch zahlreiche Geldgeber veranlaßte, dem angeblichen Entdecker die Mittel zur Ausbeutung anzuvertrauen. Unter diesen Geldleuten befanden sich angesehene Kaufleute, Beamte und Industrielle aus Berlin und dem Reich. Einer von ihnen hatte Redzewski Zahlungsanweisungen über 50 000 dänische Kronen übergeben.

Redziewski, der schon früher durch seine phantastischen Erzählungen, — so wollte er wissen, daß die Russen auf der Flucht aus Ostpreußen in Semensee eine Kriegskasse vergraben hatten, — die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gelenkt hatte, war wegen Betruges zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden. Trotzdem gelang es ihm, mit der Erzählung von der Goldader Gutgläubige zu gewinnen.

Schließlich entschlossen sich einige seiner Gläubiger, die er immer wieder vertröstete, Anzeige bei der Staatsanwaltschaft zu erstatten. Als Redziewski keinen Ausweg mehr sah, hat er den Tod im Wasser gesucht. Auffälligerweise wurden die Anweisungen auf die dänischen Kronen bei dem Toten nicht mehr gefunden.

Eine vierfache Mörderin verhaftet. Unter dem Verdacht des vierfachen Mordes wurde die 33 Jahre alte Agnes Bittner in Dobruschka bei Nachod, verhaftet. Sie wird beschuldigt, ihre zwei Ehemänner, den 70jährigen Josef Lichy und später den Häusler Josef Bittner beseitigt zu haben. Als ihr einer ihrer Helfershelfer, der Fleischer Mach, unbequem wurde, veranstaltete sie mit ihren zahlreichen Liebhabern ein Zechgelage und verbrannte den schwerbetrunkenen Mach in einer Scheune. Außer dem Tod dieser drei Männer wird ihr auch der unaufgeklärte Tod ihrer Schwester zur Last gelegt.

26 Personen zanken sich ums Essen. Wer bekommt zuerst zu essen, meine Kinder oder deine Kinder. Das war der Streitfall, mit dem ein New Yorker Scheidungsrichter sich auseinanderzusetzen hatte. Die Familie umfaßte 26 Köpfe, 13 Kinder stammten von dem ersten Mann der Frau, 11 von der ersten Frau des Mannes, und die Wohnung war zu klein, als daß sie alle zur gleichen Zeit die Mahlzeiten hätten einnehmen können. Und so kam es täglich zu Schlägereien zwischen den Kindern. Der Mann erklärte, er verdiene das Geld, und deshalb bestehe er darauf, daß er und seine Kinder zuerst ihre Mahlzeiten bekämen, während die Frau sich auf den Standpunkt stellte, sie koche und bereite das Essen zu, und so sei sie mit ihren Kindern berechtigt, sich zuerst zu bedienen.

Eine Einigung schien unmöglich. Die Ehe ist geschieden worden.

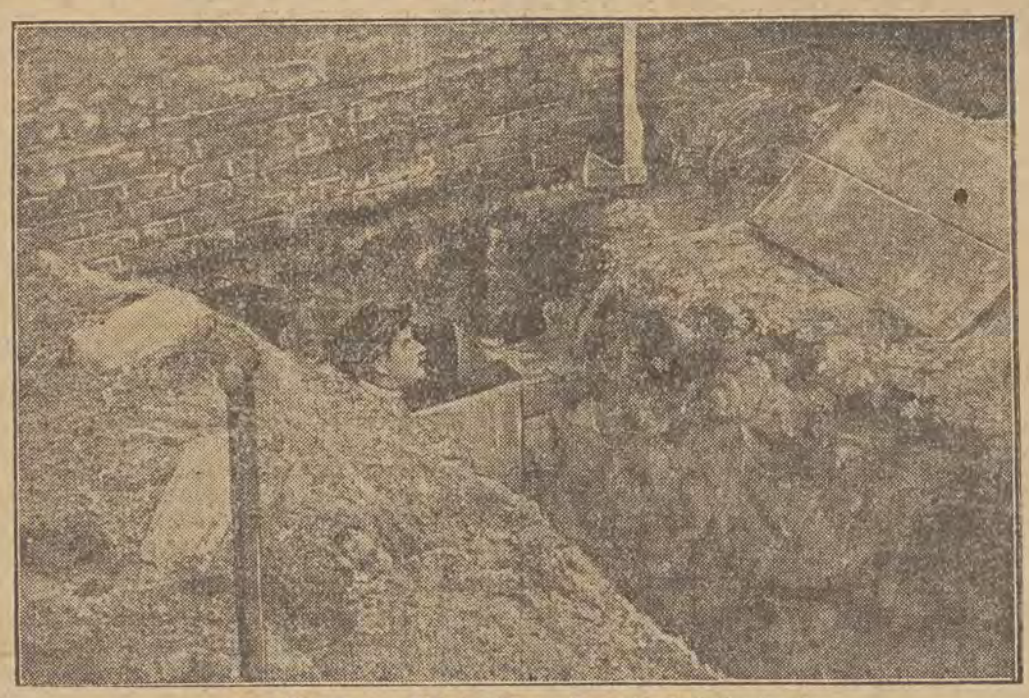
Schweres Grubenunglück in Südfrankreich. Eine schwere Grubenkatastrophe hat sich in der Nähe von Digne in Südfrankreich auf der Kohlengrube „Assou" ereignet. Durch eine Kohlenstaubexplosion wurden mehrere Stollen zum Einsturz gebracht. 6 Arbeiter wurden dabei getötet, 15 schwer verletzt.

„Hier Bangkok!" Der Prinz Purachatra von Siam, in seiner Heimat Handels- und Verkehrsminister, hat im vergangenen Jahr in Deutschland geweilt und sich besonders für die funktechnischen Fortschritte interessiert. Da er ausgebildeter Ingenieur ist und Siam immerhin 9000 Km. von Mitteleuropa entfernt ist, kann man seine Begeisterung für dieses Nachrichten-Mittel wohl begreifen. Er hat es auch erreicht, daß in Bangkok eine Kurzwellen-Funkstelle durch eine deutsche Firma erbaut wurde, die im Verkehr mit Nauen und Geltow, den deutschen Stationen, steht. Aber nicht nur im Funkverkehr, sondern es ist sogar möglich, über diese Stationen zu sprechen. Der fortschrittliche Prinz hat nun kürzlich eine große Freude für seine Bemühungen gehabt. Es ist ein Versuch mit dem Fernsprechverkehr zwischen Bangkok und Hamburg bzw. Berlin gemacht worden und der Prinz konnte von seinem Arbeitszimmer in Bangkok mit seinem Sohn in Hamburg und mit Freunden in Berlin unmittelbar sprechen. Er hat dies ausgiebig getan, denn er hat 1½ Stunde lang sich unterhalten. Die Verständigung war außerordentlich klar und gut trotz der 9000 Km., die zwischen den Sprechenden lagen. Und das ist es, was uns am meisten berührt. In Bangkok war es 18 Uhr, in Hamburg 12 Uhr; die Zeit war verschieden, die Entfernung war aber verschwunden. Das ist jedenfalls das Eigentümlichste der Tatsache, daß voraussichtlich in wenigen Monaten der regelmäßige öffentliche Fernsprechverkehr zwischen Siam und Deutschland eröffnet werden soll.

Fliegertod. Als am Sonntag nachmittag der Hamburger Pilot und Fallschirmabspringer Jonas mit einer erst vor kurzem fertiggestellten Sportmaschine der Bäumer-Aero zu einem Probeflug gestartet war, wurde das Flugzeug unmittelbar nach dem Start von einer starken Sturmböe erfaßt und zu Boden gedrückt. Da sich die Maschine erst in etwa 70 Meter Höhe befand, war es dem Piloten unmöglich, sie wieder aufzufangen, so daß das Flugzeug mit größter Gewalt aufschlug und vollkommen zertrümmert wurde. Herbeieilende Zuschauer konnte nur mit Mühe den Piloten, der schwere Kopfverletzungen und mehrfache Knochenbrüche erlitten hatte, aus den Trümmern befreien. Er wurde sofort in ein Krankenhaus geschafft, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb.

Ein patriotischer Räuber. Der berüchtigte Räuberhauptmann Tsatsas, der Held des Ueberfalles bei Trikale, der vor einigen Monaten großes Aufsehen erregte, hat, wie aus Athen gemeldet wird, durch Vermittlung eines Bauern dem gewesenen Ministerpräsidenten General Kondilis ein Schreiben übermitteln lassen, worin er seiner Freude Ausdruck gibt, daß Kondilis, der Chef der republikanischen Nationalisten, wieder zur Macht gelangt sei und ihn ersucht, eine Regierung zu bilden und ihn, Tsatsas, zu begnadigen. Er verpflichtet sich dafür, mit seiner Bande den Epirus, Thessalien und Mazedonien von den zahlreichen Räuberbanden, die die Bevölkerung beunruhigen, zu säubern. Dadurch würden dem Staate die großen Summen erspart, die er für die Verfolgung der Banden und für persönliche Sicherheit ausgeben müsse. Auf den Kopf des ist bekanntlich nach dem Ueberfall von Trikale ein Preis von einer Million Drachmen ausgesetzt worden, auf den Kopf seines Gefährten Pandazis ein Preis von 500 000 Drachmen.

kfp. **Das Pferd wird abgeschafft.** Der Pariser Stadtrat hat beschlossen, ab Februar keine Fuhrwerke mit Pferdegespannen mehr zu dulden. Dieser Beschluß ist außerordentlich bemerkenswert. Der Schnelligkeit des Verkehrs in den Hauptverkehrsstraßen der Stadt wird das Pferd geopfert. Ferner wurde beschlossen, auch die Handwagen, mit denen die Menschen mühsam einen Weg durch den Verkehrstrubel bahnen, zu verbieten, da sie ebenso wie die Pferdegespanne eine Behinderung in den belebten Straßen darstellen. Doch betrifft das „Pferdeverbot" lediglich Paris.



Das Werk von Schatzgräbern des 20. Jahrhunderts

Die Brüder Saß, die im Verdacht stehen, vor einem Jahr den unterirdischen Tresoreinbruch in einer Filiale der Disconto-Gesellschaft am Wittenbergplatz in Berlin ausgeführt zu haben, sind erneut verhaftet worden. Sie hatten, wie wir Sonntag berichtet haben, von dem Charlottenburger Luisenfriedhof aus unter der Friedhofsmauer hindurch einen unterirdischen Gang gegraben, der — wie man vermutet — zu einem in der Nähe gelegenen Zollamt oder zu einer Reichsbankstelle führen sollte. Das Bild zeigt den Eingang zu dem unterirdischen Stollen.

Orkan über der Nordsee

Zahlreiche Schiffe, darunter auch der polnische Dampfer „Lodz" beschädigt

(TU) **London**, 13. Januar.

Der gestrige Sturm über England, der sich sehr schnell zum Orkan entwickelte, hat überall große Verwüstungen angerichtet. Bei Beach Head erreichte der Wind die Rekordgeschwindigkeit von 190 Kilometern in der Stunde. Im ganzen Lande sind Zerstörungen an Telephonleitungen, zerbrochene Fensterscheiben, eingestürzte Schornsteine und abgedeckte Dächer zu verzeichnen. An verschiedenen Stellen wurden große Bäume entwurzelt bezw. zerbrochen, wodurch eine Frau getötet und insgesamt 6 Personen verletzt wurden. Zahlreiche Wege und Eisenbahnlinien wurden durch die umgestürzten Bäume blockiert. In Ramsgate wurde ein Junge vom Sturm von der Anlegebrücke weggefegt und ertrank. Die Schiffahrt wurde durch den Orkan stark in Mitleidenschaft gezogen. Dem britischen Dampfer „Griffith" ist das Steuer gebrochen, wodurch der Dampfer hilflos bei Landsend umhertreibt und bereits Notsignale aussandte. Der 4300 Tonnen große italienische Dampfer „Liana", der ebenfalls Notsignale ausgesandt hatte, konnte nach vielen Schwierigkeiten nach Deal eingeschleppt werden. Der Cunard-Dampfer „Antonia" aus New York konnte wegen des hohen Seeganges Queenstown nicht anlaufen, so daß die Passagiere für Irland in Liverpool gelandet werden mußten. Ein Rettungsboot aus Walmer, das einem in Not befindlichen Dampfer zu Hilfe eilen wollte, konnte bei dem Seegang nicht zu Wasser gebracht werden, da die Sturzwellen das Boot sofort vollschlugen.

(TU) **Hamburg**, 13. Januar.

Der Sturm im Küstengebiet hält mit unveränderten Stärke an. Er erreichte in Hamburg 31-Sekundenmeter-Geschwindigkeit, was etwa der Windstärke II entspricht. Beim Sankt-Pauli-Fischmarkt ist eine mit Zinkerz beladene Kastenschute gesunken. Bei Moorfleth schlug eine mit Futterstoffen beladene Schute voll Wasser und sank. In der Stadt selbst wurden wieder starke Gebäudeschäden angerichtet. Infolge der rechtzeitig erlassenen Sturmwarnung der deutschen Seewarte haben viele Dampfer auf der Unterelbe Anker geworfen, um besseres Wetter abzuwarten. Der Dampfer „Pologne", der mit Auswanderern von Gdingen nach Le Havre unterwegs war, kollidierte auf der Fahrt durch den Kaiserwilhelm-Kanal bei stürmischem Wetter und Schneetreiben mit dem englischen Dampfer „Cito", der von Hulm nach Stettin bestimmt war. Beide Schiffe haben Schaden erlitten, konnten jedoch ihre Reise fortsetzen. Der polnische Dampfer „Lodz" kollidierte infolge des stürmischen Wetters beim Einlaufen in die Rubbüttel-Koogerschleuse mit der Kaimauer und wurde unerheblich beschädigt. In der Holtenauer Schleuse wurde der Hamburger Dampfer „Pitea" durch den Dampfer „Sund" gerammt. „Pitea" erlitt Schaden am Deck, konnte aber die Reise fortsetzen.

Wieder ein Schiffsuntergang

23 Mann der Besatzung ertrunken

(TU) **London**, 13. Januar.

Die Admiralität gibt bekannt: Der Schleppdampfer „Saint Genny", der dem Schießdienst der Atlantikflotte beigegeben ist, ist am Sonntag abend um 8,20 Uhr Greenwicher Zeit während eines heftigen Orkans etwa 32 Meilen nordwestlich von Ushant gesunken. 23 Mann der Besatzung sind ertrunken. Ein Unteroffizier und 4 Mann konnten gerettet werden. Der gesunkene Schleppdampfer ist nach der Flottenliste im April vorigen Jahres nach gründlicher Ueberholung wieder in den Dienst gestellt worden. Zuletzt war das Schiff als Tender dem Schlachtschiff „Repulse" beigegeben.

75 Todesopfer bei Schneestürmen

Die Mittel- und Weststaaten von Amerika werden seit mehreren Tagen von sehr heftigen Schneestürmen heimgesucht. Bisher wurden 75 Todesopfer gemeldet. Auch aus Kalifornien kommen Meldungen über strenge Kälte. Zahlreiche Drahtleitungen sind unterbrochen.

Vom Rundfunk

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 15. Januar.

Warschau. 1411 M. 16,45: Schallplattenkonzert. 17,45: Offenbach-Konzert. 19,25: Schallplattenkonzert. 20,05: Englischer Abend. 23,00: Tanzmusik.

Berlin. 418 M. 07,00: Funkgymnastik. 14,00: Kammermusik — Ensemblemusik. 17,30: Unterhaltungsmusik. 19,30: Schnurren im deutschen Volkslied.

Breslau. 325 M. 18,45: Neue Tänze. 20,00: Englischer Abend: Hat Shakespeare gelebt? 21,00: Englische Musik.

Köln. 227 M. 15,00: Handarbeitsstunde für junge Mädchen. 18,30: Lebende Dichter. Carl Zuckmayer: Eigenes. 20,00: Englische und schottische Lieder. 20,45: Englischer Abend. 23,30—24,00: Tanzmusik. 00,00—00,55: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 1635 M. 16,00: „Erziehung zum richtigen Sehen der Landschaft". 20,30: Aus den Archiven der Berliner Staatsoper.

Langenberg. 473 M. 07,00—08,00: Morgenkonzert.

Dänemark. 1153,8 M. 15,30: Nachmittagskonzert. 20,15: Nordische Streichorchestermusik. 20,45: Konzert. „Dänische Landschaftsbilder" (Seeland, Fünen, Langeland und Jütland) von Wilhelm Rosenberg. Dir.: Der Komponist. 22,00—23,10: Englischer Abend. Altenglische Musik.

Wien. 517 M. 11,00: Vormittagsmusik. 15,30: Nachmittagskonzert. 19,25: Moderne britische Komponisten. 20,15: „König Richard II.". Danach: Abendkonzert.

Budapest. 550 M. 17,30: Ungarische Lieder. 20,15: Englischer Abend. Anschl.: Zigeunerkapelle Jenö Farkas.

Ueber 3 000 000 Rundfunkteilnehmer in Deutschland. Am 1. Januar 1930 betrug die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland 3 066 682. Am 1. Januar 1929 wurden in Deutschland 2 635 567 Rundfunkteilnehmer gezählt.

Wetterbericht vom 13. Januar

der Wetterwarte am Deutschen Gymnasium.

Stunde	Luftdruck in mm	Lufttemp. Celsius	Luftf. Proz.	Windricht.	Windst. m/s	Grad der Bewölkung
7 Uhr	733,0	0,0	89	S	2	wolkenlos
13 „	733,8	+ 1,6	90	SW	2	bedeckt
21 „	737,7	+ 2,3	91	W	4	„

Höchste Temperatur + 3,7 Tiefste Temperatur — 1,6
Regenmenge 1,2 mm. Schneedecke 2,6 cm.

Handel und Volkswirtschaft

Die Wandlungen in der Bankenwelt im Bielitz-Bialaer Industriegebiet

Fünf Banken von der Stabilisierungskrise hinweggefegt. Fortschreitende Durchdringung der bodenständigen Geldinstitute mit ausländischem Kapital. Die Anlehnung der Schlesischen Eskomptebank an die Warschauer Handelsbank und ihre Auswirkungen. Der Wandlungsprozess am Bielitz-Bialaer Bankplatz vorläufig abgeschlossen.

Von Dr. **Fritz Seifter**-Bielitz.

Die Vorgänge im internationalen Bankwesen, namentlich die Rationalisierungs- und Zusammenschlussbestrebungen in der deutschen und österreichischen Bankenwelt konnten ihre Auswirkung auch auf die polnische Finanzinstitute nicht verfehlen, die ja noch von der Vorkriegszeit her namentlich mit dem Wiener und Prager Platz durch innige Fäden verknüpft sind. Insbesondere in den früher österreichischen Gebietsteilen hatten Wiener und Prager Banken ihre grossen Zweigniederlassungen, die Industrie und Handel reichlich mit Betriebsmitteln alimentierten und so feste Stützpunkte des Wiener und Prager Kapitals bildeten. Mit der Neugründung des polnischen Staates setzte eine nationale Bankenpolitik in der Richtung einer Emanzipation vom ausländischen Kapital ein, die aber, durch die Not der Verhältnisse diktiert, bald einer besseren Einsicht weichen musste. Unmittelbar nach der Stabilisierungskrise, nachdem die inländischen Kapitalien durch Inflation und Deflation so gut wie völlig aufgezehrt worden waren, begann man wieder, mit wechselndem Erfolg, Ausblick nach dem Auslandskapital zu halten, das man mit der zunehmenden Verschärfung der Geldnot um jeden Preis heranzuziehen versuchte. Heute stützt sich der Grossteil der polnischen Finanzinstitute auf vorwiegend ausländisches Kapital. Eine der bedeutendsten Warschauer Banken, die Warschauer Diskontobank, steht bekanntlich der Rothschildgruppe (Oesterreichische Kreditanstalt) sehr nahe; gleiches gilt für die Aktienhypothekenbank in Lemberg und für die mit diesem Institut affiliierte Schlesische Kreditanstalt in Bielitz. Auch die Warschauer Handelsbank hat nach völliger Reorganisation den Anschluss an das amerikanische und westeuropäische Kapital gefunden und steht in enger Beziehung zu einer Reihe führender europäischer Finanzhäuser, darunter in erster Linie mit der Niederösterr. Eskomptegesellschaft in Wien. Die Bank Małopolski, die bis zum Zusammenbruch der Oesterr. Boden-Kredit-Anstalt mit diesem Institut eng assoziiert war, wird sich zwangsläufig nach einer neuen ausländischen Finanzgruppe umsehen müssen, sofern nicht die geplante Fusion mit der Lemberger Aktienhypothekenbank zur Tatsache wird .

Wie in der polnischen Bankenwelt im allgemeinen, so entwickelten sich die Verhältnisse am Bielitz-Bialaer Platz im besonderen. Nachdem die Stabilisierungskrise eine Reihe von Instituten, wie die Warschauer Bank für Handel und Industrie, die Posener Handelsbank, die Bank Przemysłowców, die Schlesische Industriebank und die Schlesische Kommerzialbank hinweggefegt hatte, verblieben am Bielitzer Platz als hauptsächlichste Stützen für Industrie und Handel — neben der Bank Polski und der staatlichen Landeswirtschaftsbank — die Schlesische Kreditanstalt, die Schlesische Eskomptebank, die in Bielitz ihre Zentralen haben, der Allgemeine Bankverein in Polen, Filiale Bielitz-Biala, bekanntlich eine Gründung des Wiener Bankvereins, die Allgemeine Kreditbank in Lemberg, Filiale Bielitz, die mit der Zentraleuropäischen Länderbank affiliiert ist, die Bank Małopolski und schliesslich die immer stärker aufstrebende Bank Związku Spółek Zarobkowych, eine Niederlassung des massgebenden Posener Instituts. Entscheidende und dauernde Bedeutung für den Bielitzer Platz haben natürlich in erster Linie die bodenständigen zwei Institute: Schlesische Kreditanstalt und Schlesische Eskomptebank. Erstere mit Niederlassungen in Kattowitz und Teschen, gehört dem Konzern der Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, Wien, an; ausserdem sind an ihr auch die Böhmische Eskomptebank und Kreditanstalt in Prag, die Ungarische Allgemeine Kreditbank, Budapest, die Amstelbank, Amsterdam, und die Warschauer Diskontobank, Warschau, massgebend interessiert. Die Böhmische Eskomptebank und Kreditanstalt, Prag, ist in der Verwaltung des Institutes durch ihr Vorstandsmitglied Dr. Viktor Landesmann seit der Gründung vertreten. Schon vermöge ihrer verwandtschaftlichen Beziehungen zu der Böhmischen Eskomptebank u. Kreditanstalt, Prag, die zu den führenden tschechoslowakischen Banken zählt, unterhält sie ein reges Geschäft mit der Tschechoslowakei. Die Umsätze, die im Ueberweisungsverkehr — sowohl mit Prag als auch insbesondere mit dem Brünner u. Ostrauer Revier — erreicht werden, sind sehr bedeutend. In den 7 Jahren ihres Bestandes hat die Schlesische Kreditanstalt eine erhebliche Aufwärtsentwicklung genommen. Die Spareinlagen erreichen heute die beachtenswerte Höhe von ca. 40 Millionen Złoty. In der jüngst stattgefundenen Generalversammlung wurde die Erhöhung des Aktienkapitals auf 2.5 Mill. Złoty beschlossen, wodurch die ausgewiesenen offenen Reserven auf ca. 1.5 Millionen ansteigen, so dass die Eigenkapitalien der Bank 4 Mill. Złoty betragen werden.

Während die Kreditanstalt ihre Hauptaufgabe in der Finanzierung der im Teschener Schlesien konzentrierten Industrien erblickt, hat die Schlesische Eskomptebank während ihres nunmehr 36jährigen Bestandes vornehmlich ihr Interesse dem Handel zugewendet, finanziert daneben aber auch einige ganz grosse Industrien. Konnte sich die Kreditanstalt jederzeit auf ihr Stamminstitut in Wien stützen, so war die Schlesische Eskomptebank, die in den letzten Jahren an dem Aufschwung vieler massgebender Unternehmungen am Bielitz-Bialaer Platz massgebenden Anteil genommen hat, fast ausschliesslich auf die inländische Kapitalsbildung angewiesen, die aber infolge der andauernden Verknüpfung des Geldmarktes nur ganz unwesentliche Fortschritte aufweist. Der Zusammenbruch der Allgemeinen Boden-Anstalt in Wien, zu der die Schlesische Eskomptebank in den letzten zwei Jahren in Beziehungen getreten war, und die schwierige Lage im Bielitz-Bialaer Industriezentrum haben naturgemäss an die Leistungsfähigkeit der Eskomptebank ganz enorme Ansprüche gestellt; als letztens nach dem Zusammenbruch der Bielitzer Emailfabrik und einiger anderer Firmen, eine gewisse nervöse, real jedoch vollkommen unbegründete Unsicherheit am Bielitz-Bialaer Platz platzgriff und im Verein mit der würgenden Geldnot Abhebungsoffensiven der Einleger in grösserem Umfange einsetzten, (4[illegible]e bei der Bankleitung der Gedanke einer Anlehnung an eine starke Finanzgruppe. Nachdem die Fusionsverhandlungen mit der Schlesischen Kreditanstalt zu keinem Ergebnis geführt hatten, gelang es der Schlesischen Eskomptebank, die Warschauer Bank H[illegible]durch Aktienübernahme und Finanzierung [illegible]er zu interessieren. Diese neue, vom Direktor [illegible]rschauer Handelsbank, Alfred Goldklang, [illegible]zielsicher durchgeführte Kombination ver[illegible]pitalsbasis der Schlesischen Eskomptebank zweifellos eine ganz bedeutende Stärkung und wird dieses Institut jetzt nunmehr in noch höherem Masse instandsetzen, seine geradezu schon unentbehrlich gewordene Mission im Teschener Schlesien zu erfüllen. Denn die Interessennahme der Warschauer Handelsbank, des ältesten (scJhon über 60 Jahre bestehenden) und derzeit vielleicht kapitalsstärksten Finanzinstitutes Polens, verbürgt eine regere Beteiligung der an der Warschauer Handelsbank interessierten ausländischen Grossbanken, u. zw.: Harriman u. Co., New York, Banca Commerciale Italiana, Mailand, Banque des Bruxelles, Brüssel, Hambros Bank Ltd, London, und Niederösterreichisch. Eskomptegesellschaft, Wien. Den grossen Wirkungskreis der Schlesischen Eskomptebank beleuchtet die per Ende Oktober ausgewiesene Bilanzsumme von rund 32 Mill. Złoty, wobei der Bruttogewinn die Höhe von 1 Million erreicht; das gegenwärtige Aktienkapital beläuft sich auf Złoty 2.1 Millionen und dürfte in allernächster Zeit eine Erhöhung erfahren. Die ausgewiesenen offenen Reserven betrugen per Ende Oktober rund 700 000 Złoty, so dass das Eigenkapital Złoty 2.8 Millionen erreicht. Für die Einschätzung dieses Instituts im Auslande spricht die Tatsache, dass grosse tschechoslowakiche Bankhäuser, wie in erster Linie die Böhmische Industriebank in Prag, ihre Transaktionen im Teschener Schlesien durch die Eskomptebank tätigen lässt und ausserdem mit diesem Institut in reger Geschäftsverbindung steht; bemerkenswert ist die Verbindung mit der Zivnostenska Banka in Prag und Ostrau und die Geschäftsbeziehungen zur Böhmischen Unionbank, die immer weiter ausgebaut werden. Durch eine dem Institut angegliederte überaus gut prosperierende Warenabteilung, die das Teschener Schlesien mit Kohle, Salz und anderen Produkten versorgt, steht die Schlesische Eskomptebank überdies in enger Beziehung zu der ostoberschlesischen Schwerindustrie. Die soeben erfolgreich erkämpfte finanzielle Neufundierung durch Anlehnung an die Warschauer Handelsbank hat am Prager und Wiener Platz lebhafte Genugtuung ausgelöst.

Die tiefgreifenden Wandlungen am Bielitz-Bialaer Bankplatz seit der Zeit der Inflations- und Stabilisierungskrisen erfahren mit der Neuordnung der Verhältnisse in der Schlesischen Eskomptebank einen vorläufigen und voraussichtlich dauernden Abschluss, und man erwartet für die nächste Zukunft eine fortschreitende Konsolidierung und Erstarkung der Bielitz-Bialaer Geldinstitute, die um so wünschenswerter erscheint, als Industrie und Handel unter der sich immer mehr verschärfenden Geldnot schwer stöhnen und die Schaffung entsprechender Finanzmöglichkeiten geradezu eine Lebensfrage für dieses so vielfältige Wirtschaftsgebiet darstellt.

Vom Lodzer Handelsgericht

In der gestrigen Sitzung der Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts wurde der Fallit der Firma Czesław Błazejczyk, Schuhwarengeschäft in der Drewnowska 33, veröffentlicht. Der Eröffnungstermin wurde auf den 27. April 1929 festgesetzt und zum Richterkommissar Richter König und zum Verwalter Rechtsanwaltsapplikant Lewit ernannt.

In derselben Sitzung wurde auch der Fallit der Firma Chajm Kopciowski, Pomorska 48, veröffentlicht, wobei der Eröffnungstermin auf den 11. Januar d. J. festgesetzt wurde. Zum Richterkommissar wurde Richter Zmigroda und zum Verwalter Rechtsanwaltsapplikant Lubinski ernannt.

Die Firma Chawkin, Tow und Stillerman, Sienkiewicz-Strasse 72 und Petrikauer Str. 45, reichte ein Gesuch um Zahlungsaufschub ein. Die beigefügte Bilanz schliesst mit der Summe von 247 000 Złoty. Die flüssigen und halbflüssigen Aktiva betragen 136 000 Złoty. Eigenes Kapital in Höhe von 111 000 Złoty wurde in Maschinen festgelegt.

Die Handelsabteilung bestätigte den Vertrag zwischen der Besitzerin der Handweberei in der Srebrna 49, Hedwig Lange, und den Gläubigern. Der Vertrag sieht Entrichtung von 20 Proz. der Schulden in drei sechsmonatigen Raten vor.

Bestätigt wurde ferner der Vertrag zwischen Mendel Rajsfeld, Pomorska 8, und seinen Gläubigern. Rajsfeld verpflichtet sich, 15 Proz. seiner Schulden in drei Halbjahresraten zu bezahlen.

Die Gerichtsaufsicht über die Firma B. P. Lewkowicz, Petrikauer 60, wurde verlängert.

B. **Zahlungseinstellungen in Polen.** Die Konfektionshandlung „Sucha Mehr" in Lemberg hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Firma schuldet mehrere hunderttausend Złoty. Hauptgläubiger sind Firmen in Lodz und Brezíny.

In Warschau hat die Tuchgrosshandlung von Ch. und M. Kołodzianski ihre Zahlungen eingestellt. Lodzer Firmen haben Forderungen in Höhe von einer halben Million Złoty.

In Lemberg wurde das Tuchlager von M. L. bankrott erklärt. Durch diesen Bankrott wird Lodz um mehrere hunderttausend Złoty geschädigt.

× **Mitteilungen der Lodzer Industrie- und Handelskammer.** Im Büro der Industrie- und Handelskammer in Lodz, Targowa-Strasse 63, liegen nachstehende Anzeigen vor:

Eine Wiener Firma übernimmt die Vertretung polnischer Firmen, die Waren der Kolonialwarenbranche exportieren möchten (Nr. 5098). Eine tschechoslowakische Fabrik für selbsttätig ladende Karosserien zu Lastkraftwagen übergibt die Vertretung einer poln. Firma der Automobilbranche (Nr. 5003). Eine holländische Firma möchte die Vertretung einer Fabrik für Möbelstoffe übernehmen (Nr. 61). Eine rumänische Agenturfirma möchte die Vertretung einer Fabrik für Woll-, Baumwoll- oder Kunstseidengarn übernehmen (Nr. 5147). Eine Wiener Firma möchte die Vertretung einer polnischen Fabrik für Schneeschuhe und Galoschen übernehmen (Nr. 82/30). Eine Agenturfirma in Hamburg möchte mit Fabriken zur Herstellung von Woll-, Baumwoll- und Kunstseidenwaren in Verbindung treten zwecks Weiterausfuhr nach den Ueberseeländern (Nr. 5158). Eine Berliner Firma möchte aus Polen nach Südamerika gedruckte bunte Kopftücher aus Baumwolle und Halbseide ausführen (78/30). Genaue Auskunft erteilt die Lodzer Industrie- und Handelskammer.

Fusion Daimler-Benz mit Adler. Zwischen den Daimler-Benz-Werken und den Adler-Werken schweben, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, erneut ernsthafte Fusionsverhandlungen. Eine Kommission der Adler-Werke weilt gegenwärtig in Untertürkheim, um die Verhandlungen zum Abschluss zu bringen. Die Untertürkheimer Verwaltung gibt über diese Vorgänge, wie auch über die Gerüchte von einem Zusammenschluss mit der Deutschen Lastautomobil A.G. in Ratingen keinerlei Auskünfte und verweist auf das Pressebüro der Deutschen Bank, Berlin.

Fabrikationseinschränkung für baumwollene Decken in Deutschland. Die Erzeuger baumwollener Decken und Tücher aus den Bezirken Gladbach-Rheydt, Bocholt und Sachsen haben eine freiwillige Produktionseinschränkung um 25 Prozent mit sofortiger Wirkung beschlossen. Ausgenommen von der Abmachung sind Auslandsaufträge.

Wiederum Herabsetzung des Privatdiskonts in Berlin. Am Berliner Privatdiskontmarkt erfolgte am Montag wiederum eine Herabsetzung der Sätze um ⅛ Prozent. Der Berliner Privatdiskont beträgt somit jetzt für beide Sichten 6⅜ Prozent.

Druck und Verlag:
„Libertas" Verlagsgel. m. b. H., Lodz, Petrikauer 88
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Verantwortlich für den Inhalt der „Freien Presse" Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Touring-Club

Am 18. Januar 1930 findet in den Sälen
des **Lodzer Männer-Gesangvereins**
Petrikauer Straße 243, unser

Traditioneller Maskenball

statt, zu dem wir alle Mitglieder und Gönner unseres Vereins ergebenst einladen.

Besondere Einladungen werden rechtzeitig versandt oder können persönlich an jedem Donnerstage im Sekretariat des Vereins, Kilińskiego-Straße Nr. 145, von 20 bis 22 Uhr in Empfang genommen werden

Die Verwaltung

4472

Kirchengesangverein
der St. Johannis-Gemeinde zu Lodz.

Sonnabend, den 25. Januar d. J., um 6 Uhr abends findet im Vereinslokal, Nawrot-Straße 31, die

ordentliche Jahreshauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Monatssitzung; 2. Auszeichnung der eifrigsten Sänger; 3. Ehrung langjähriger Mitglieder; 4. Berichte: a) des Schriftführers, b) des Kassiers, c) der Wirte, d) der Revisionskommission; 5. Entlastung des Vorstandes; 6. Neuwahl; 7. Anträge.

Anträge müssen beim Vorstande spätestens bis zum 17. Januar d. J. schriftlich eingereicht werden.

Falls die Versammlung im 1. Termin nicht zustande kommen sollte, findet dieselbe im 2. Termin am selben Tage, 8 Uhr abends, statt und ist dann beschlußfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder.

Der Vorstand.

4644

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1 500 000.—

Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47, Tel. 63 u. 79-63

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigsten Bedingungen;
Führung von

Sparkonten in Zloty und Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

4545

Büro
von

Karl Oskar Wieczorek

Kopernika (Milsza) 8

Einsprüche in Sachen der Einkommen-, Umsatz-, Immobilien- u. Lokalsteuer; allerhand Eingaben an die Bezirks- und Friedensgerichte und sämtliche administrativen und Militär-Behörden; schriftlicher Verkehr in Ehescheidungsangelegenheiten; Uebersetzungen von jeglicher Art Schriftstücken und Schreibmaschinenabschriften.

Prompte und reelle Bedienung durch fachkundige Kräfte.
Straßenbahnverbindung: Linie Nr. 5, 6, 8, 9 und 16.

6311a

Kirchengesangverein
der St. Matthäi-Gem.

Die Herren Sänger werden hierdurch höflichst ersucht, **heute** um 8 Uhr abends unbedingt pünktlich zur

Singstunde

zu erscheinen.

4690 **Der Vorstand.**



Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt f. Haut- und Geschlechtskranke
Nawrot 7, Tel. 128-07
Empfängt von 10—12 und von 5—7. 4553

Antiquitäten
Ankauf — Verkauf — Schätzung — Feststellung der Echtheit — Konservierung
G. Wattenberg,
Petrikauer Straße 82 Tel. 16592
Rechts, 4. Eingang, 1. Stock.
Anmerkung: Reparaturen in Porzellan, Marmor, Glas und Elfenbein werden ausgeführt.

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna,
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 4537

Zahnarzt TONDOWSKA
51 Główna 51, Tel. 174-93. 4548
Empfangsstunden v. 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Dr. med. H. LEICHTER
— Kieferchirurg —
Krankheiten des Gaumens, Kiefers, Zahnfleisches, Zunge usw.
ist umgezogen
nach der **Zielona 9**, Front, 1. St., Tel. 149-66.
Von 1½—5 Uhr. 4679

Dr. med. 4637
LUDWIG
RAPEPORT
Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna, Tel. 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr.

Jegliche Heilkräuter
empfiehlt die
Apotheke des Dr. R. Rembieliński
Lodz, Andrzeja 28, Tel. 143-91. 4549
Achtung! Die Apotheke nimmt Urin, Auswurf- und Blut zur Analyse an.

Dr. med. J. Sadokierski
Mund- u. Kieferchirurgie, Krankheiten des Zahnfleisches, der Zunge usw.
Zahnregulierung, Röntgendiagnostik.
Petrikauer Straße 164, Tel. 127-83.
Empfängt von 3—7 Uhr 4550

Zahnarzt
Josef Halpern
zurückgekehrt.

Bankbeamte

in der Buchhaltung firm, für den Verkehr mit der Kundschaft ab sofort gesucht. Offerten unter „L. M. 150" an die Geschäftsstelle der „Freien Presse" erbeten. 0000

Dr. med. D. HELMAN
powrócił
Piotrkowska 68 telefon 112-20.

Zaginęła
książeczka wojskowa
Wydann przez P. K. U. Łódzkiego powiatu, zawierająca zl. 180. Rbert Kutzner, Aleksandrów, Kilińskiego 18. 4659

Reduzierter
Warenschauer
der schon lange arbeitslos ist, **bittet um Beschäftigung** als **Portier** oder dergl. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Freien Presse." 1017

Alleinstehendes
Fräulein
34 Jahre alt, Besitzerin eines kleinen Hauses, wünscht die Bekanntschaft eines evgl. Herrn auch Witwers ohne Anhang zwecks Heirat zu machen Off. mit genauer Adressenangabe unt. „S.Z.W." an die Gesch. der „Fr. Pr." erbeten. 1036

Im Zentrum der Stadt ist ein gut möbliertes
Zimmer
an alleinstehenden Herrn zu vermieten. Näheres Plac Reymonta 5/6, rechte Offizine, Wohnung 16, 1. St. zwischen 5 u. 8 Uhr. 1035

Zwei neue
Kreissägen
500 u. 800 Durchmesser, gelegentlich zu verkaufen. Przejazd 91, bei J. Hake. 4682

Suche Vor- oder Nachmittagsbeschäftigung
zu Kindern
kann auch unterrichten deutsch und polnisch. Offert. unter „Gewissenhaft" abzugeben in d. Gesch. der „Fr. Pr." 1033



Erscheint zweiwöchentlich in polnischer Sprache. Fachartikel aus allen Zweigen der Textilindustrie und großer Handelsteil. Bezugspreis vierteljährlich Zloty 5.—. Abonnements- und Inseratenannahme: Kilinskistraße 78. Postscheckkonto: P. K. O., Warszawa, Nr. 64-977.

Gutschein

Gültig für Mittwoch, d. 15. Januar
von ½8—½9 Uhr abends
zur Einholung einer Rechtsauskunft
in der
Schriftleitung der „Freien Presse".

Zentral-Zahnklinik
Petrikauer 86, Tel. 138-27
Krankheiten des Kiefers, Zahnfleisches, Gaumens,
Spezielle Abteilung für Zahnersatz.
Konsultation unentgeltlich.
Ermäßigte Preise laut Taxe. 4539